

CICERONE

Magazin des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

Ostfriesische **Teekultur**

Deutsche Gästeführertagung 2024
in Leer

Grund zum Feiern

**30 Jahre Bundesverband der
Gästeführer in Deutschland**

Straßen, Gassen, Brücken, Plätze

**Auftaktveranstaltung zum
Weltgästeführertag 2024 in Heidelberg**

BVGD

Die Kunst des Führens

Tourismuskonferenz der SPD-Fraktion

Bei strahlendem Wetter fand am 12. Juni 2023 die Tourismuskonferenz der SPD-AG Tourismus im Fraktionssaal der SPD im Bundestag statt. Es scheint so, dass es kein Thema gibt, das nicht mit dem Tourismus zusammenhängt, so zeigten die vielen Wortmeldungen. Von der Novelle des Bundeswaldgesetzes über Überlandbusse und Vermeidung von Lebensmittelverschwendung bis zum Umgang mit dem Wolf und Weltkriegsmunition in der Ostsee. Ein spannender und engagierter Austausch! Am Rande traf Maren Richter, die den BVGD vertrat, die Bundestagsabgeordnete Anja Troff-Schaffarczyk MdB aus dem Wahlkreis Leer/Ostfriesland. Troff-Schaffarczyk wird an der nächsten Deutschen Gästeführertagung in Leer teilnehmen und ist als Mitglied der AG Tourismus Ansprechpartnerin für den BVGD.



spannender und engagierter Austausch! Am Rande traf Maren Richter, die den BVGD vertrat, die Bundestagsabgeordnete Anja Troff-Schaffarczyk MdB aus dem Wahlkreis Leer/Ostfriesland. Troff-Schaffarczyk wird an der nächsten Deutschen Gästeführertagung in Leer teilnehmen und ist als Mitglied der AG Tourismus Ansprechpartnerin für den BVGD.

BVGD-Vorstandstalk zum Jubiläum

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Gründung des BVGD startet der Vorstand ein neues Format, um mit den Vorsitzenden der knapp 300 Gästeführervereine im BVGD in engerem Kontakt zu bleiben und Fragen und Anregungen seitens der Mitgliedschaft aufzugreifen. Geplant wird einmal jährlich ein kostenfreies abendliches Webinar für die Vorsitzenden der Vereine. Start: 2025.



Social Media

Laut Umfrage der BTE Tourismus- und Regionalberatung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tourismusverband (DTV – Partner des BVGD), steht Facebook (Meta) mit 97% beim Onlinemarketing an erster Stelle der sozialen Netzwerke. Auch der BVGD nutzt Facebook zielgerichtet, um Arbeit und die seiner Mitglieder angesagt bei den Social Media wir uns künftig in einer computergenerierten 3D-Welt des Metaverse? Installieren wir dort unsere Tourismusangebote? Führen wir unsere Kunden als Avatare durch virtuelle Welten? Die Bandbreite der Themen und Möglichkeiten ist tatsächlich sehr groß. Zukünftig wird die Herausforderung darin bestehen, neu zu denken, die technischen Möglichkeiten mit der realen Welt zu verbinden und somit die Chancen daraus zu nutzen. www.facebook.com/BVGD.TouristGuide/



Facebook zielgerichtet, um Arbeit und die seiner Mitglieder angesagt bei den Social Media wir uns künftig in einer computergenerierten 3D-Welt des Metaverse? Installieren wir dort unsere Tourismusangebote? Führen wir unsere Kunden als Avatare durch virtuelle Welten? Die Bandbreite der Themen und Möglichkeiten ist tatsächlich sehr groß. Zukünftig wird die Herausforderung darin bestehen, neu zu denken, die technischen Möglichkeiten mit der realen Welt zu verbinden und somit die Chancen daraus zu nutzen. www.facebook.com/BVGD.TouristGuide/

www.die-gaestefuehrer.de

Das Service-Portal des BVGD präsentiert inzwischen 3.500 Guides und deren Angebote! Unter www.die-gaestefuehrer.de bietet der BVGD allen Veranstaltern, Agenturen und Kunden den einfachen und direkten Kontakt zu ihren Spezialisten und deren Top-Angeboten. Alle Gästeführerinnen und Gästeführer im BVGD haben damit eine exklusive, kostenfreie und moderne Präsentationsfläche für ihre Touren und Top-Sehenswürdigkeiten.



Editorial



Als der Verfasser dieser Zeilen, Georg Reichlmayr, 2005 in Oberhausen in den Vorstand des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland (BVGD) e.V. gewählt wurde, galt es, im CICERONE über die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen des BVGD zu berichten. Und die Bilanz zum damaligen Jubiläum konnte sich sehen lassen! Bereits 2005 nahmen 120 Guides an der Tagung teil und diskutierten leidenschaftlich, wie das Ausbildungskonzept des BVGD künftig zu gestalten sei, nämlich als Grundausbildung und als Fortbildung/Zertifizierung. Der Weg wurde geebnet für das BVGD-Zertifikat als dauerhaftes Gütesiegel professioneller Gästeführer – heute das BVGD-Zertifikat DIN EN. Das Normierungsvorhaben zur Ausbildung auf europäischer Ebene (CEN-Projekt) nahm Fahrt auf und den Vorstand seither zunehmend in Beschlag. Vorrangig ging es jedoch darum, für Vereinsgründungen und für die Mitgliedschaft im BVGD zu werben, um die Position der Gästeführer zu etablieren, denn zahlreiche örtliche Tourismuseinrichtungen standen der beruflichen Organisation der Guides noch sehr skeptisch gegenüber. Der CICERONE erschien 2005 in deutlich bescheidenerem Umfang, der Druck war schwarz-weiß und an eine Zustellung an die Einzeladressen der Guides noch nicht zu denken. Heute, 20 Jahre später, schreibt derselbe Verfasser das Editorial für den CICERONE und berichtet über die Erfolge von 30 Jahren BVGD-Arbeit. Der CICERONE ist inzwischen nur ein Medium neben Facebook und YouTube, der BVGD verfügt längst über eine professionelle Geschäftsstelle, die mit einer EDV-gestützten Mitgliederverwaltung arbeitet, startet demnächst einen völlig neuen Web-Auftritt. Daneben wirbt er mit einer eigenen Online-Plattform für die Angebote der Guides und fördert die Zertifizierung durch Angebote der BVGD-Akademie. Dass der BVGD inzwischen ein Partner auf Augenhöhe in vielen touristischen Gremien ist, zählt zu den ganz großen Erfolgen. Und seit 2022 ist der BVGD im Tourismusbeirat des Bundesministeriums für Wirtschaft vertreten – bis dahin war es ein weiter, aber sehr erfolgreicher Weg. Wie und wer das alles zuwege gebracht hat, möchte CICERONE in einem Rückblick zusammenfassen. Vielleicht gerade für die jüngeren und neuen Kolleginnen und Kollegen eine aufschlussreiche Erfahrung, wie 1994 alles begann.

Der BVGD wird in den sozialen Medien und im CICERONE über die weiteren Entwicklungen im Tourismus ausführlich informieren. Bleiben Sie also dran, nutzen Sie alle Informationskanäle des BVGD, erstellen Sie Ihr eigenes Profil im Mitgliederportal und freuen Sie sich auf die Angebote der BVGD-Akademie im kommenden Jahr. Als Redakteur des CICERONE wünsche ich wie immer eine anregende Lektüre. Bitte denken Sie daran, dass Sie für Ihre Werbung vor Ort jederzeit weitere Hefte des CICERONE bestellen können: info@bvgd.org

Georg Reichlmayr,
Redaktion CICERONE

Tourismus der Zukunft – was kann die Bundespolitik tun?

(MR) Die tourismuspolitischen Bundestagsabgeordneten der Koalitionsparteien (SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP) haben die Akteure im Tourismus zu einem Gespräch auf die Fraktionsebene im Bundestag eingeladen. Maren Richter, Vorsitzende des Bundesverbandes der Gästeführer (BVG) e.V., war dabei und besuchte die Workshops zum zukunftsfähigen Tourismus und zu den Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen.

„Wenn der Tourismus eine Erfolgsgeschichte bleiben soll, dann müssen wir ihn weiterentwickeln“, so beschrieben die tourismuspolitischen Sprecher der Koalitionfraktionen im Deutschen Bundestag, Stefan Zierke (SPD), Stefan Schmidt (Bündnis 90/Die Grünen) und Nico Tippelt (FDP), ihre Verantwortlichkeit für dieses Thema. Die Nationale Tourismusstrategie war ja schon ein Projekt der letzten Regierung gewesen, ist aber – auch coronabedingt – in der letzten Legislaturperiode zum Erliegen gekommen. Aber: „Die Tourismusbranche hat durchaus die Erwartung an uns in der Bundespolitik, dass wir sie strategisch auf dem Weg zum nachhaltigen Tourismus begleiten“, so Stefan Schmidt. Mit den vorher von ihnen gemeinsam zusammengefassten Überlegungen zur Fortführung der Nationalen Tourismusstrategie hatten sie hohe Erwartungen bei etwa 180 Akteuren aus Wissenschaft, Branche, Bund und Ländern geweckt, die dieser Einladung gefolgt waren. Denn die Herausforderungen sind groß: Der Tourismus ist verantwortlich für acht Prozent der globalen Emissionen, der Arbeitskräftemangel wird immer größer und die Kostensteigerung führt dazu, dass gerade Kinder- und Jugendreisen ein Luxusgut werden. Zudem ist Tourismus ein Querschnittsthema durch viele Ressorts und verlangt so eine Orientierung vom Bund aus in die unteren Ebenen, in die Länder und Kommunen.

Eine Vision für einen zukunftsfähigen Tourismus

Ein zukunftsfähiger Tourismus muss „den Tourismus in Richtung Klima- und Umweltverträglichkeit weiterentwickeln“, sagte Stefan Schmidt. Damit Reisen bis 2045 klimaneutral wird, sind neue Technologien erforderlich, eine andere Reisekultur, alternative Verkehrsmittelwahl auf Kurz- und Mittelstrecken, seltenere (und längere) Fernreisen, ein tourismusunterstützender Naturschutz und eine nachhaltige Gastronomie.

„Nicht um Verzicht oder Verbote kann es dabei gehen, sondern Ziel muss sein, Instrumente zu entwickeln, wie die Bundesregierung die Branche bei der Transformation unterstützen kann, ohne sie dabei unnötig zu belasten. Dazu gehört z.B. die Förderung nachhaltiger und vernetzter Mobilität, jedoch auch der Verzicht darauf, alles bis ins kleinste Detail regeln zu wollen“, so Nico Tippelt.

Ziel: Reisen muss klima- und umweltverträglich sein und bezahlbar bleiben.

Gleichzeitig müssen die Arbeitsplätze attraktiver werden, um dem immer stärker werdenden Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken. Dazu sind eine bessere Bezahlung, bessere Aufstiegsmöglichkeiten und verlässliche Arbeitszeiten nötig. Aber die ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit reicht nicht: Das Reisen muss auch inklusiv und divers sein.

Der Tourismus sollte eine nachhaltige Regionalentwicklung fördern und die Nachhaltigkeit nicht nur in Nischen, sondern auch im Massentourismus ermöglichen. Andererseits soll das Reisen für alle zudem erschwinglich sein und eine 14-tägige Reise nach Mecklenburg-Vorpommern oder an die Nordsee soll nicht teurer sein als eine 14-tägige Reise in die Türkei. Auf die Frage, wie etwa die Zielkonflikte von Nachhaltigkeit und günstigem Preis aufgelöst werden können, gab es am Ende erstmal keine zufriedenstellenden Antworten.

So blieben die Erwartungen der Teilnehmenden teils recht pragmatisch: „Die Bundespolitik möge sich besser einfach zurückhalten, sie soll ihre Aufgabe erfüllen, für eine leistungsstarke Infrastruktur insbesondere im ländlichen Raum sorgen und weiter keine Vorgaben machen, vor allem nicht, wenn andere Ebenen dann dafür zuständig sind“, so formulierte es ein Teilnehmer.

System zur Zertifizierung bei Reisen für alle

Bei dem Thema der Teilhabe für alle zeigte sich dann aber doch ein stärkerer Anspruch an eine Orientierung aus der Bundesebene. „Die Erwartungshaltung, die Barrierefreiheit touristischer Angebote sichtbar zu machen und das System zur Zertifizierung endlich zu verbessern, ist sehr groß“, fasste Anja Troff-Schaffarzyk, Mitglied im Tourismusausschuss für die SPD, den Diskussionsfokus in ihrem Workshop zusammen.



Maren Richter

Es kann also durchaus noch spannend werden, ob die „Tourismus-Ampel“ es gemeinsam mit den Akteuren schafft, in den nächsten Jahren zu einer nationalen Tourismusstrategie zu kommen. Stefan Zierke formulierte genau das als Ziel: „Wir wollen 2025 sagen, das haben wir gemeinsam vorgebracht.“ ■

3

Termine



BVG-D-Akademie: alle aktuellen Termine für Ihre Fortbildung unter www.bvgd.org



41. Tag der Bustouristik in Halle/Saale: 15.01.2024 www.bvgd.org



WFTGA-Convention 2024 in Syrakus/Syracusa, Sizilien: 18.01. – 29.01.2024 www.wftga.org



WGFT unter dem Motto: „Straßen, Gassen, Brücken, Plätze“: 21.02.2024 www.bvgd.org



7. Deutsche Gästeführertagung des BVGD in Leer: 01.03.2024 www.bvgd.org



30. Jahreshauptversammlung des BVGD in Leer: 02.03.2024 www.bvgd.org



Redaktionsschluss CICERONE 1/2024: 01.03.2024 reichlmayr@bvgd.org



ITB Berlin: 05.03. – 07.03.2024 www.itb-berlin.com

Alle Verbands- und Branchentermine stets aktuell unter www.bvgd.org

Vom kaum beachteten Hobby zur fixen Größe im Tourismus:

30 Jahre Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD) e.V.

Der Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V. (BVGD) wurde im November 1994 von einer kleinen Gruppe Gästeführerinnen aus Köln, Berlin und Heidelberg gegründet. Der entscheidende Anstoß kam aus Heidelberg, und es ist wesentlich Urs Lehmann, der damaligen Vorsitzenden des Heidelberger Gästeführer e.V., zu verdanken, dass es heute einen Dachverband lokaler und regionaler Gästeführer-Organisationen in Deutschland gibt. Inzwischen vertritt dieser Verband mehr als 250 Städte und Regionen und somit die Interessen von über 7.500 Gästeführerinnen und Gästeführern. Lothar Binding, seit 25 Jahren Abgeordneter des Deutschen Bundestags für den Wahlkreis Heidelberg, stellte fest: „Gästeführer sind inzwischen ein zentraler Bestandteil des niveaullanten touristischen Angebots in Deutschland.“ – CICERONE skizziert den Weg des BVGD dahin anhand der Weichenstellungen der Vorsitzenden der vergangenen 30 Jahre.



Rückblick 2019:

Beste Partystimmung auf der 25-Jahr-Feier des BVGD in Köln, dem Gründungsort des Vereins

Die BVGD-Gründungsmitglieder Lisa Klein (damals im Verein Kölner Stadtführer e.V.) und Urs Lehmann (Heidelberger Gästeführer e.V.) erzählten mit trefflichem Humor, wie der BVGD vor 25 Jahren aus der Taufe gehoben wurde. Doch es waren noch etliche mehr dabei, die damals den BVGD gründeten, als das Fahrgastschiff „Rheinphantasie“ ablegte zur stimmungsvollen Fahrt: Annika Bless (Berlin Guide e.V.), Illona Brenner (Regio Colonia e.V.), Claudia Lupri und Antje Schultz (Verein Kölner Stadtführer e.V.), Sven Muth (Verband Dresdner Gästeführer e.V.) und Karin Bach (Verband der Regensburger Gästeführer), um nur einige wenige zu nennen. „Als wir als Gästeführer für Köln Tourismus anfangen“, schildert Lisa Klein mit einem süffisanten

Lächeln, „wollte die TI nur die Besten haben. Wir sollten mindestens drei Fremdsprachen fließend sprechen, eine hervorragende Allgemeinbildung haben in Geschichte, Politik und Kunstgeschichte, wir sollten schillernd und begeisterungsfähig sein, und trotzdem sollte der Job nur etwas für Studenten sein.“ In Köln, so Klein weiter, „waren wir ein völlig unorganisierter Haufen. Dann kam die Idee des Vereins auf, und ich fand die Idee sofort genial! Doch wir wussten: Köln alleine reicht nicht, wir brauchen etwas Übergreifendes. Und dann geschah etwas Wunderbares.“ Gemeint ist der Kontakt zu Heidelberg und Urs Lehmann, die just zu dieser Zeit ganz ähnliche Überlegungen anstellte, inspiriert von der Europäischen Gästeführervereinigung (FEG).

Urs Lehmann, Vorsitzende des BVGD von 1994 bis 2001: Qualität und Nachhaltigkeit



(GR) Im April 2019 erreichte Urs Lehmann, Gründungsmitglied, langjährige Vorsitzende und Ehrenmitglied des BVGD, in ihrer Heimatstadt Heidelberg die Nachricht, dass sie auf Vorschlag des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann von Bundespräsident Walter Steinmeier den Bundesverdienstorden am Bande der Bundesrepublik Deutschland er-

hält. Begründung: „In Anerkennung ihrer jahrzehntelangen außerordentlichen Verdienste um die Belange der Gästeführerinnen und Gästeführer in Deutschland sowie für ihre Bemühungen um einen qualitativ hochwertigen, umweltfreundlichen Tourismus.“ Sie hatte nicht nur die richtigen Ideen zum richtigen Zeitpunkt, nicht nur die Ausdauer und Energie, die erforderlichen Schritte zu ergreifen, sondern auch die nötige Überzeugungskraft, andere ins Boot zu holen und in die Pflicht zu nehmen. Verbindung von Qualität und Nachhaltigkeit. Dass unser BVGD-Zertifikat seit Jahren vorliegt, jetzt, wo wir es so dringend brauchen, um in allen Gremien und Tagungen mit unseren Argumenten ernst genommen zu werden, haben wir Urs Lehmann zu verdanken.

Gisela Bianco, Vorsitzende des BVGD von 2001 bis 2007: Starke Öffentlichkeitsarbeit

(Dr. W. v. Kieseritzky) 1998 wurde die Hamburgerin Gisela Bianco in den Vorstand des BVGD gewählt, und sofort war klar, welches ihre Prioritäten waren: Bianco übernahm die „Kommission für Aus- und Weiterbildung“, wie die KBB damals genannt wurde. Zwei Jahre später, 2001, wurde sie Vorsitzende. Inhaltlich ging es um das Zusammenwirken von beruflicher Qualifizierung und beruflicher Anerkennung. Erstmals wurden Qualitätskriterien einer soliden Gästeführerausbildung formuliert – das BVGD-Fortbildungszertifikat war geboren und die Seminare für Methodik und Didaktik sowie für Recht, Steuer

und Versicherung wurden ins Leben gerufen. Der Weg zur Gästeführerzertifikat DIN EN war gelegt. Der BVGD sollte der zentrale Verband aller ausgebildeten Guides werden, Öffentlichkeitsarbeit wurde großgeschrieben. Und so kam es zu ersten politischen Kontakten, bis hin zu Gesprächen im Bundesministerium für Wirtschaft. An Gisela Biancos Seite stand als verlässliche und sachverständige Stütze stets Dr. Wolther von Kieseritzky, der insgesamt 18 Jahre als stellvertretender Vorsitzender des BVGD fungierte.

Dr. Ute Jäger, Vorsitzende des BVGD von 2007 bis 2019: Enormer Imagegewinn

(CF) 12 Jahre fungierte Dr. Jäger als Vorsitzende des BVGD, 16 Jahre gehörte sie insgesamt dem Vorstand des BVGD an – was für eine ehrenamtliche Leistung! Ute Jäger ist Gästeführerin im Altmühltal. Durch ihr ursprüngliches Interesse an Fort- und Weiterbildung folgte bald die Berufung in die Kommission für berufliche Bildung (KBB). Seit der Jahreshauptversammlung in Bad Dürkheim 2003 gehörte sie dem eigentlichen Vorstand an. Als Beisitzerin übernahm sie ganz unterschiedliche Ressorts: den CICERONE, den Weltgästeführertag, die Leitung der KBB. In dieser Funktion begleitete Ute Jäger den CEN-Prozess, war dafür unterwegs in Zypern, Brüssel und Athen. Heute tragen viele der BVGD-Mitglieder das Ergebnis dieses Prozesses, den Button „BVGD-Zertifikat DIN EN“, mit großem Stolz. Sie drücken damit aus: „Mein Beruf: Gästeführer!“ – ein Leitgedanke, der



ebenfalls von Ute Jäger stammt. Auf der JHV in Wiesbaden 2007 wurde Ute Jäger zur Vorsitzenden gewählt. Seither war es nicht nur ihr Anliegen, bei den internationalen Gästeführerverbänden FEG und WFTGA vertreten zu sein, sondern auch den nationalen touristischen Verbänden anzugehören: Dem RDA, dem DTV und der DZT. Und schon bald folgte die Idee, den BVGD auch auf der ITB zu etablieren. Der Imagegewinn für den BVGD und dessen Mitglieder war enorm. Ebenso wie Dr. Jägers Erfolgsprojekt: die Deutsche Gästeführertagung.

Maren Richter, Vorsitzende des BVGD seit 2019: Auf Augenhöhe

(GR) In diese Fußspuren tritt sehr erfolgreich seit der Jahreshauptversammlung in Köln 2019 die Potsdamerin Maren Richter. 1998 absolvierte sie in Berlin die Ausbildung zur Stadtführerin und qualifizierte sich im Jahr 2009 entsprechend DIN EN 15565. 2012 wurde sie in den Beirat des Berliner Verbandes der Stadtführer gewählt, organisierte Weiterbildungen und vertrat Berlin Guide e.V. unter anderem am Stand auf der ITB. 2014 war sie an der Ausrichtung des Treffens der europäischen Gästeführervereinigung (FEG) und des BVGD-Jubiläums maßgeblich beteiligt und betreute im Vorstand des BVGD sehr erfolgreich das Ressort des Deutschen Gästeführertags. Maren Richter bemüht sich, die Gästeführer und ihr breites Angebot als wesentlichen Baustein der deutschen Tourismusstrategie zu etablieren. Unzählige

Gespräche führte sie mit landes- und bundespolitischen Vertretern des Tourismus, steht in Kontakt mit den Abgeordneten der Fraktionen und betont dabei stets, dass jede Herausforderung im Tourismus auch die Gästeführung betrifft, denn die Guides stehen eben in direktem Kontakt mit dem Gast. Dass Maren Richters Bemühungen um politische Wahrnehmung erfolgreich sind, zeigte sich 2022: Am 10. Oktober 2022 fand die erste Sitzung des Tourismusbeirates im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) statt, und die Vorsitzende des BVGD wurde für diese Legislaturperiode als Mitglied berufen. Aufgabe des Beirates ist, das Bundeswirtschaftsministerium in tourismuspolitischen Fragen zu beraten – und der BVGD spricht mit!

Die Leistungen und Angebote des BVGD im Überblick:

- Berufliche Vertretung von 7.500 ausgebildeten Gästeführern in Deutschland
- Beständiger Austausch mit den tourismuspolitischen Gremien auf Bundes- und Landesebene und in Europa
- Mitglied der Federation of European Guide Associations (FEG) und der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA)
- Touristischer Partner der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT), des Deutschen Tourismusverbands e.V. (DTV) e.V., des Deutschen Reiseverbands (DRV), dem Internationalen Bustouristikverband (RDA)
- Qualitätssicherung und Ausbildung nach europäischer Qualitätsnorm DIN EN 15565
- BVGD-Akademie
- BVGD-Mitglieds- und Zertifizierungsausweis für ermäßigten Museumseintritt
- Umfangreiche Berufshaftpflichtversicherung
- Vertretung auf der Internationalen Tourismusmesse (ITB) und zahlreichen Fachmessen
- Guide-Plattform www.die-gaestefuehrer.de
- Deutschlandweite Veranstaltungsangebote am Weltgästeführertag (WGFT)
- Social Media: Facebook, YouTube,
- Berufs-Magazin CICERONE
- Marketing-Produkte



„Leer ist zum Sterben schön“



Foto © Petra Boekhoff, Pixabay.com



Wilhelminengang; Foto © Günter Podlich

„Leer ist zum Sterben schön“, – das wissen wir zwar, aber gesagt wurde es 2013 im ZDF, als der Fernsehsender einen neuen Drehort für den geplanten Friesland-Krimi suchte. Seitdem sind die Leerer regelmäßig im Fernsehen zu sehen, und es besuchen uns noch mehr Menschen aus ganz Deutschland, aber auch aus dem benachbarten Ausland. Und sie stellen fest, wie schön Ostfriesland ist, insbesondere unsere kleine Stadt. Hafenfeste, Reedereien und ein erfolgreicher Fernseh-Krimi: In der malerischen Dreiflüssestadt Leer finden vom 29.02. bis 03.03.2024 die 7. Deutsche Gästeführertagung und die 30. Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland e.V. statt. Wir, die Gästeführer Leers mit der Stadt Leer, freuen uns, Sie in Ostfriesland zu begrüßen!

„Hleri“, unser heutiges Leer, wurde bereits um 800 n. Chr. erwähnt. Von hier aus wurde das Christentum in Ostfriesland verbreitet. Es war der hl. Liudger, der die erste Holzkirche bauen ließ, um uns Barbaren zu retten – die Wilden Männer mit den roten Bärten. Heute ist gerade unsere Stadt bekannt für fast 20 Kirchen und kirchliche Einrichtungen verschiedener Religionszugehörigkeiten. Seit dem 14. Jh. regierten Häuptlinge. Nicht solche, die man aus den Western-Filmen kennt. Nein, es waren vielmehr reiche und einflussreiche Männer. Noch heute zeugen zwei Burgen in unserer Stadt von dieser Zeit.

Nun muss man nicht glauben, schön und klein seien die Attribute, mit denen man Leer am besten beschreibt. Mitnichten,

denn wir sind auch eine pulsierende, moderne und aufstrebende Stadt. Heute be-fassen sich in Leer 61 Firmen mit Software und es gibt viele junge Leute, die chillend ihren Geist bemühen, um neue Programme zu gestalten. Und in der seit 1878 bestehenden Seefahrtsschule werden angehende Nautiker und Angehörige anderer maritimer Berufe ausgebildet. Selbst Willem-Alexander, König der Niederlande, ließ sich bei einem Besuch in Leer vom maritimen Zentrum mit Schiffssimulator begeistern.

Wir Leerer sind stolz auf die größte zusammenhängende Altstadt Ostfrieslands. Die Bürger Leers haben dafür gesorgt, dass das so blieb. In den 1970er Jahren zielte die Stadtgestaltung nämlich darauf, viel Ehrwürdiges und Historisches abzureißen. Nachdem wir jedoch drei schlimme Beispiele für Betonarchitektur erleben durften, setzten sich viele Leerer sehr erfolgreich gegen diese Neuerungen und für den Erhalt der historischen Altstadt ein.



Foto © Bün-ting Teemuseum

Leer wird von drei Flüssen umspült, der Ems, der Leda und der Jümme. Das hat uns lange Sorgen bereitet, denn wenn es in der Nordsee stürmte und Fluten in die Ems gedrückt wurden, bekamen die Leerer hier regelmäßig nicht nur nasse Füße. Der kommunale Hafen ist zwar einer der kleineren in Norddeutschland, als Reedereihafen hat er jedoch Weltformat. Leer ist nach Hamburg der zweitgrößte Reedereistandort Deutschlands. Der Reeder mit den meisten Schiffen, davon einige bekannte Forschungsschiffe, ist Roelf Briese. Das Beste jedoch ist, dass der Hafen mitten im Zentrum Leers liegt, denn dieser Umstand beschert uns großartige Hafenfeste und erholsame Spaziergänge auf der Uferpromenade. Einmal im Jahr feiern wir ein Fest namens Gall-Markt, der 1508 vom damaligen Landesherrn Edzard I. gestiftet wurde. Anfang Oktober kommen deshalb an fünf Tagen ca. 500.000 Besucher.

Unsere Geheimsprache „Platt“ wird hier gepflegt und noch in verschiedensten Dialekten gesprochen. Unsere Begrüßung kennt wohl jeder. Mit MOIN kommen wir hier aus. Moje Dag (Schönen Tag) heißt es, und das gilt hier morgens, mittags und am Abend. Die Ostfriesen sind wortkarg, man macht nicht viele Worte. Deshalb, ein Moin genügt, bei Moin Moin sind Sie schon eine Quasselstrippe.

Ostfriesland ist die größte Teetrinker-Region der Welt. Bei jedem Tee-genuss handelt es sich um eine Teezeremonie. In eine kleine, feine Tasse wird ein Teekluntje gegeben,



Hafensicht und Rathaus



Schloss Evenburg; Fotos © Günter Podlich

mit kochendem Tee übergossen, damit es knistert, und dann wird mit einer kleinen Sahnekelle die Sahne gegen den Uhrzeigersinn am Rand der Tasse hineingegossen. Jetzt wird die Zeit angehalten, wir schauen auf die aufsteigenden Wölkchen und genießen den karamellartigen feinen Tee, der zum Schluss über den Kluntje fließt und einen süßen Geschmack hinterlässt. Drei Tassen sind Ostfriesenrecht. Nach drei Tassen wusste man, ob man mit einem Freund oder mit einem Feind trank. Das Wichtigste ist jedoch, dass man nicht mit dem Löffel umrührt, denn der ist nur dazu da, um zu zeigen: „Ich möchte keinen Tee mehr.“

Eigentlich wollten wir schon früher zur Deutschen Gästeführertagung nach Leer einladen, nämlich anlässlich des Festes

„200 Jahre Stadtrechte“, doch die Verschiebungen der letzten beiden Jahre führten dazu, dass wir nun 2024 dran sind. Jahrhundertlang wurde nämlich darüber gestritten, ob Leer Stadt werden sollte oder nicht. 1823 konnten wir dann nicht mehr entscheiden. Der damalige Landesherr König Georg IV. machte uns einfach zur Stadt. Warum alles so kam und warum wir dann ein so großes Rathaus bekamen, das wollen wir Euch bei Führungen erzählen.

Ach ja, hier in Ostfriesland findet man die meisten Orgeln der Welt! Die älteste bespielbare Orgel steht im Rysum in einem Runddorf. Und zwei Schlösser haben wir noch anzubieten, eingebettet in wunderschöne Gärten.

Wir hoffen, alle Gästeführer und Touristiker neugierig gemacht zu haben. Die Ausrede, man wisse ja nicht, wie man nach Leer kommt, wird nicht akzeptiert, denn Leer ist mit dem Pkw, mit dem Schiff, mit der Bahn, zu Fuß und sogar per Sportflugzeug gut erreichbar. Wir werden Euch begeistern. Moin ...! ■

Susanne Abou-Kassem
Warkgrupp Oostfreesland &
DIE Stadtführer von Leer
<http://www.warkgrupp.de/>
www.stadtfuehrer-von-leer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Grußwort



Die Stadt Leer in Ostfriesland liegt im äußersten Nordwesten Deutschlands, dicht an der niederländischen Grenze. Wer unsere schöne Stadt besucht, wird spüren, dass diese direkte Nachbarschaft über die Jahrhunderte hinweg Einfluss auf die Bauweise, die Kultur und auch auf die Denkweise der Menschen genommen hat. So ist Leer eine weltoffene Stadt, die

in vergangenen Jahrhunderten Glaubensflüchtlinge aus aller Welt aufgenommen hat und die vielfältigen damit einhergehenden Einflüsse und Erfahrungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt zu nutzen wusste.

Die Gästeführerinnen und -führer, die in Leer Stadtführungen anbieten, können den Gästen nicht nur die wunderschöne Altstadt mit ihren vielen kleinen Gassen, den Wohn- und Packhäusern sowie dem historischen Rathaus und der Waage zeigen, sie können auch vor dieser authentischen Kulisse von einer wechselhaften und interessanten Geschichte berichten.

Heute ist Leer eine dynamische Stadt mit vielen Freizeitmöglichkeiten, einer attraktiven Einkaufsmeile und vielen sehenswerten Gebäuden. Der Sportboothafen mitten in der Stadt wird von einer Uferpromenade gesäumt und ist nicht nur Ziel zahlreicher Skipper, sondern wird auch von „Seh-Leuten“ geschätzt.

Die Stadt Leer ist seit einigen Jahren zudem Drehort der Krimireihe des ZDF „Friesland“, die mit bereits 21 abgedrehten und 18 ausgestrahlten Folgen ein großer Erfolg und ein Gewinn für unsere Stadt ist. Zahlreiche Touristen möchten sich vor Ort ein Bild von den Drehorten machen und nicht wenige entscheiden sich dafür, bei einer Krimiführung Hintergründe und Anekdoten zu den Dreharbeiten zu erfahren.

Ich freue mich, wenn Sie die Gelegenheit nutzen, sich anlässlich der Deutschen Gästeführertagung im kommenden Jahr auf eine spannende Entdeckungsreise vor Ort zu begeben und die verschiedenen Facetten der Stadt kennen zu lernen. Ich wünsche Ihnen einen schönen Aufenthalt in Leer und interessante Tage. Seien Sie herzlich willkommen!

Herzlichst, Ihr Claus-Peter Horst
Bürgermeister der Stadt Leer
(Ostfriesland)

International Tourist Guide Day 2024 – Weltgästeführertag in Deutschland

“Tourist Guides – Our Guardians in Promotion and Encouraging Green Tourism”

„Straßen, Gassen, Brücken, Plätze“



(BK). Am 21. Februar ist Weltgästeführertag, ein Tag, an dem weltweit auf die Arbeit von Tourist Guides aufmerksam gemacht wird! Der Weltverband der Gästeführer (World Federation of Tourist Guide Associations) hat den Tag 2024 unter das Thema „Tourist Guides – Our Guardians in Promotion and Encouraging Green Tourism“ gestellt.

Für Deutschland haben die Mitglieder des BVGD „Straßen, Gassen, Brücken, Plätze“ als gemeinsames Motto ausgewählt. Straßen, Gassen, Brücke, Plätze sind Verbindungen zwischen Orten, Städten, Landschaften und Regionen, aber auch

zwischen Mensch und Natur! Unsere regionalen Gästeführerinnen und Gästeführer haben ein vielfältiges Programm vorbereitet und bieten bei den thematischen Touren Einblicke in ihre Arbeit, ihre berufliche Qualifikation und ihre individuellen Angebote. Programmstart ist mit dem Auftaktwochenende am 17.02.2024 in Heidelberg. Bis in den März hinein besteht die Möglichkeit, an kostenfreien Sonderangeboten zum Weltgästeführertag in ganz Deutschland teilzunehmen. Das gesamte Programm der qualifizierten Guides in Deutschland finden Sie auf: www.wgft.de ■



„Straßen, Gassen, Brücken, Plätze“

Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag 2024 in Heidelberg



Alte Brücke, Foto © Heidelberg Marketing

Als wir bei der BVGD-Tagung in Kassel im März 2023 das Motto des Weltgästeführertags 2024 hörten, waren wir wie elektrisiert, denn es passt einfach perfekt zu Heidelberg! Nun findet am Samstag, den 17. Februar 2024, die deutschlandweite Auftaktveranstaltung des Weltgästeführertags statt, und wir 160 Heidelberger Gästeführerinnen und Gästeführer freuen uns schon auf viele interessierte Besu-

cherinnen und Besucher! Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren und die Kolleginnen und Kollegen planen ein großartiges, buntes Programm.

Prägend für Heidelbergs Altstadt im Neckartal ist die Hauptstraße. Über 1,8 km zieht sie sich parallel zum Neckar mit ihren vielen Geschäften, Restaurants und Cafés

von der östlichen bis zur westlichen Grenze der Altstadt und eignet sich zu jeder Jahreszeit für einen gemütlichen Bummel. Heidelberg verfügt aber auch über viele charmante kleine Gassen. Sie zweigen alle rechtwinklig von den parallel zum Neckar verlaufenden Straßen der Altstadt ab und führen hinunter zum Fluss.

Die wichtigste unserer Brücken ist die wunderschöne steinerne Alte Brücke, die „Carl-Theodor-Brücke“. Der bei seinen Untertanen sehr beliebte Kurfürst der Pfalz, Carl Theodor, ließ sie 1788 errichten und ersetzte damit die Vorgängerbrücke, die aus Holz konstruiert war und 1784 vom schlimmsten Hochwasser, das Heidelberg je erleben musste, hinweggerissen worden war.

Doch die Heidelberger Altstadt hat auch viele traditionsreiche Plätze zu bieten: Karlsplatz, Kornmarkt, Marktplatz, Fischmarkt und Universitätsplatz, um nur einige zu nennen. Sie sind beliebte Orte für Gäste und für Heidelbergerinnen und Heidelberger und werden bei Stadtführungen häufig von uns mit unseren Gästen besucht. Hier gibt es viele spannende Details der Heidelberger Geschichte zu erzählen und romantische kleine Cafés laden zum Verweilen ein.

Für den Weltgästeführertag haben sich die Kolleginnen und Kollegen daher einen Plan mit mehreren Stationen überlegt, der die vielen Straßen, Gassen, Brücken und Plätze einbezieht und zur Geltung bringt. So werden gleich am östlichen Ende der Altstadt, am Karlsplatz, benannt nach dem ersten Großherzog, der ab 1806 Heidelberg als Stadt des neugegründeten Großherzogtums Baden regierte, drei Kolleginnen auf unsere Gäste warten. Die erste wird als Liselotte von der Pfalz aus ihrem Leben erzählen. Liselotte lebte als verheiratete Herzogin von Orléans und damit Schwägerin des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. im 17. Jahrhundert im Schloss von Versailles und weinte bitterlich um das ihr wegen zerstörte Heidelberger Schloss. Die zweite Kollegin wird im herrlich deftigen Kurpfälzer Dialekt den modernen Sebastian-Münster-Brunnen des berühmten Heidelberger Kosmographen erklären – vielleicht erinnern sich einige noch, dass er zu D-Mark-Zeiten sogar auf dem 100 DM-Schein abgebildet war? Und am anderen Ende des Karlsplatzes wird eine dritte Kollegin als Marianne von Willemer auftreten und von ihren geheimen Treffen mit Johann Wolfgang von Goethe in Heidelberg und von ihrer Rolle als Co-Autorin des West-Östlichen Diwans berichten. Auch das Blatt aus Goethes berühmtem Ginkgo-Gedicht wird dabei eine Rolle spielen. Neben den historischen Auftritten der Kolleginnen bildet auch das Heidelberger Schloss einen Augenschmaus, das man vom Karlsplatz aus in seiner ganzen Schönheit bewundern kann.

Die nächsten beiden Stationen befinden sich am Kornmarkt, an dem sich ein Kollege den Gästen als Herr Niklaus Riggenbach vorstellen wird, der 1890 als leitender Ingenieur an der Erbauung der Heidelberger Bergbahn beteiligt war. Die Bergbahn führt nicht nur zum Schloss, sondern auch zum Gipfel des Königstuhls, unseres Hausbergs. Riggenbach selbst war kein Heidelberger, sondern ein Schweizer, der im Rahmen seiner Aufgabe auch erzürnte Droschkenfahrer besänftigen musste, die um ihre Arbeit fürchteten. Die nächste Kollegin wird ihre Gäste zurück ins Mittelalter locken, indem sie sich als Nachtwächter vorstellen und – neben Erklärungen zu diesem wichtigen Beruf – gute Ratschläge geben wird, mit welchen Wehwechen man in früheren Jahrhunderten bei wem vorstellig werden sollte – und bei wem eher nicht!



Foto © Tobias Schwerdt

Ganz ähnlich wie der Nachtwächter war auch der Henker eine wichtige Figur der Stadtgeschichte. Am Marktplatz wartet die Tochter des Henkers auf die Gäste und wird allen, die schon immer mal wissen wollten, was das Abschneiden einer Nase kostete und wo in Heidelberg die Schattenseiten dieser wunderschönen Stadt zu finden waren, Auskunft geben. Am gegenüberliegenden Ende des Platzes warten dann schon Anna von Medici und Kurfürst Johann Wilhelm und geben auf amüsante Weise einen Einblick in die enormen Aufwendungen für den barocken Wiederaufbau der Altstadt, die durch französische Truppen im Auftrag des Sonnenkönigs Ende des 17. Jahrhunderts niedergebrannt worden war.



Steingasse © Heidelberg Marketing

Ein paar Meter weiter spielt die Romantik des 19. Jahrhunderts die Hauptrolle: Victor Hugo ist zu Besuch und liest aus Briefen an seinen Freund Louis. Einmal ums Eck herum, am Fischmarkt, erläutert ein Fischweib, warum die häufigen Religionswechsel in der Kurpfalz – phasenweise war sie auch als „das dritte Genf“ bekannt – schlecht fürs Geschäft waren und warum Alkohol eine katalysierende Wirkung auf die Rekatholisierung hatte.

An der Alten Brücke steht die älteste Heidelbergerin: Pallas Athene, Göttin der Weisheit und Beschützerin der Universität, denn wir haben mit Gründungsdatum 1386 die älteste Universität auf heute deutschem Boden. Sie musste durch viele politisch schwierige Phasen verteidigt werden, nicht zuletzt gegen den Feldherrn der katholischen Truppen während des Dreißigjährigen Krieges, Johann T'Serclaes von Tilly, der am Raub der Bibliotheca Palatina beteiligt war, der einstmals berühmtesten Bibliothek im westlichen Europa!

Um die Geschichte der Ruprecht-Karls-Universität, die für Heidelberg so wichtig ist, besonders hervorzuheben, werden zwei Kolleginnen den Besucherinnen und Besuchern des Weltgästeführertags entsprechende Zusatzführungen anbieten. Für Architekturinteressierte wird eine Zusatzführung zum Thema „Heidelberg im Barock“ angeboten werden. ■

Jessica Lenz, Heidelberger Gästeführer e.V.

www.heidelberg-gaestefuehrer.de

www.die-gaestefuehrer.de

UNESCO-Welterbestätten Netzwerk für gemeinsame Verantwortung



Foto © JHaasel

(BK) „Welterbestätten sind das Erbe der gesamten Menschheit – wir alle sind für deren Schutz und Erhalt verantwortlich. Wie gehen wir, wie geht unsere Gesellschaft mit dieser Verantwortung um? Was können wir tun, damit wir alle die vielfältigen Herausforderungen in den Welterbestätten erkennen und Strategien entwickeln, um diese auch zu meistern?“ Diesen Fragestellungen widmeten sich die rund 120 Tagungsteilnehmenden während der drei Tage in der Hansestadt Wismar. Der BVGd wurde auf der Jahrestagung der UNESCO-Welterbestätten vom 22. bis 24. Mai 2023 durch Vorstandsmitglied Beate Krauß vertreten.

Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, die Arbeit und Verantwortung der UNESCO-Welterbestätten und betonte: „Wir müssen das bewahren, was bleiben soll, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die nächste Generation es weiter bewahren kann!“

Das abwechslungsreiche Programm startete mit zahlreichen Vorträgen und einem Ideenlabor am folgenden Tag im Zeughaus in der Ulmenstraße. Acht Referentinnen und Referenten beleuchteten in Kurzvorträgen verschiedene Ideen und Konzepte zum Tagungsmotto. Als Key-Note-Speaker sprach Erik Flügge, Geschäftsführer Squirrel & Nuts, Gesellschaft für strategische Beratung mbH, zum Thema „Welterbestätten – Leuchttürme wider den Egoismus“. Er verglich die heutige Arbeit an den UNESCO-Stätten mit einem Dombau, wo Fundamente gelegt werden für etwas, was man nie sehen wird. Ein wichtiges Fazit seiner Rede war: „Kein Mensch schafft Welterbe alleine!“

Anna Ehlert, Referentin der Zeche Zollverein für Nachhaltigkeit, stellte mehrere Projekte unter dem Titel „Industrienatur“ vor. Organic Urban Gardening Lab ist dabei ein gemeinnütziges Bildungsprojekt in einem ehemaligen Gasometer unter dem Namen „Ackerhelden machen Schule“. „Wildes Zollverein“ nennt sich eine kostenfreie Outdoor-Ausstellung und auf dem Naturpfad zwischen Zeche und Kokerei finden Führungen in Kooperation mit dem NABU Ruhr statt. In dem von Julia Jung und Stefan Niemeyer (Curiopia-Ideenlabor im Tourismus) moderierten Ideen-Labor wurden gemeinsam und aktiv Strategien



MP Schwesig, Foto © BK

zur Lösung von Problemen im Tourismus mit Hilfe von Nudging erarbeitet. Nudge (dt. Stupser) beschreibt eine Maßnahme, mit der eine Verhaltensänderung bei Menschen bewirkt wird. Ein kleiner „Anstupser“ waren bei der Tagung bereits die individuell selbst zu gestaltenden, umweltfreundlichen Namensschilder.

„Zielsetzung der Tagung ist der Austausch und der Dialog mit den im Welterbe lebenden und agierenden Verantwortlichen. Durch das jährliche Treffen der Welterbefamilie wird das bereits sehr umfangreich vorhandene Netzwerk in Deutschland gestärkt und profitiert von neuen Ansätzen und positiven Beispielen“, erläuterte Claudia Schwarz, Vorsitzende des UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. Prof. Dr. Hartwig Lüdtke, Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission, ergänzt: „Auch das touristische Netzwerk der Welterbestätten trägt Verantwortung! Nur ein qualifizierter, nachhaltiger Tourismus im natur- und denkmalverträglichen Ausmaß garantiert den Erhalt unserer Welterbestätten. Deshalb ist der Austausch darüber wichtig, wie ein nachhaltiger Tourismus gelingt, wenn wir uns mehr Gäste und mehr Wachstum wünschen.“

Die UNESCO-Jahrestagung in der Welterbestadt Wismar bot beste Möglichkeiten für ein Netzwerk der gemeinsamen Verantwortung! Gemeinsam in einem Boot fand hier ein umfassender Austausch zwischen dem BVGd, den UNESCO-Welterbestätten und weiteren touristischen Partnern statt. ■



Hafen Wismar, Foto © BK

Die gastgebende Hansestadt Wismar zählt gemeinsam mit der Hansestadt Stralsund seit 2002 zum UNESCO Weltkulturerbe. Die Verantwortlichen um Bürgermeister Thomas Beyer und Welterbemanager Norbert Huschner hatten die deutsche Welterbefamilie in „ihr“ UNESCO-Welterbe eingeladen. Zum Festempfang und zur Eröffnung der Jahrestagung am 22. Mai 2023 in St. Georgen würdigte Manuela Schwesig,

Luxemburg – Staat und Hauptstadt mit gleichem Namen

Gästeführer Eifel e.V.

Vierzehn Gästeführer aus der Eifel machten sich im April 2023 auf den Weg in die europäische Finanzmetropole Luxemburg. Eigentlich liegt die Hauptstadt dieses so enorm begüterten Landes ja in Reichweite - aber oft war man noch nicht dort und so richtig kennt man sich dann doch nicht aus. Ein Vorteil liegt bereits direkt hinter der Grenze: Der öffentliche Nahverkehr in Luxemburg ist kostenlos. Mit dem Bus geht es in die Hauptstadt und schon beginnt das Sightseeing. Banken polieren mit Kunst ihr Image auf, z.B. mit dem „Langen Banker“ – einer sieben Meter hohen Figur. In seiner Skalierung lässt der „lange Banker“, nicht ganz humorfrei, an Begriffe wie Wachstum, Erfolg, Optimierung und Gewinn denken. Architektonische Glanzstücke und Skyscraper lassen einen an eine Großstadt in den USA denken – und nicht an den Kleinstaat im Herzen Europas. Haltestelle „Fyancerie“. Hier gibt es drei Amtssprachen: Deutsch, Französisch und Letzeburgisch – eine moselfränkische Mundart. Im Stadtpark wartet bereits die nächste Überraschung: vier Bronzetafeln erinnern an vier Radrennfahrer, die insgesamt fünf Mal die Tour de France gewonnen haben – Chapeau Luxemburg!

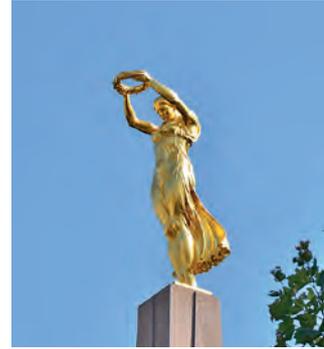
Geschichte und Geschichten aus den Anfängen einer Raubritterburg (Letzelbourch bedeutet kleine Burg), Lokalkolorit und europäische Politik, dazu die „Schmankerl“



„Lange Banker“
Fotos: © Gästeführer Eifel e.V.



Bronzetafeln der Radrennfahrer



„Goldisch Fraah“, „Goldene Frau“ –
Siegessäule

der Regenbogenpresse zur großherzoglichen Familie. Das Wetter spielt mit und es geht minutengenau zum Mittagsimbiss. Gästeführer unter sich sind eine laute Truppe: Jeder schöpft aus einem Vorrat an Begebenheiten und Eigenarten der geführten Gruppen in der Vergangenheit und teilt das gerne anderen mit – natürlich mit kräftiger Stimme, die ansonsten den Verkehrslärm bei Führungen ja übertönen muss. Ruhe kehrt erst beim Essen ein: Judd mett Gaardenbounnen und Ham, Fritten an Zaalot (Gepökeltes mit Saubohnen; Schinken, Pommes Frites und grünem Salat) - Nationalgerichte in Luxemburg. Nach zwei Stunden Schmausen und Reden folgt der Aufstieg aus der Unterstadt (der Grund) zur Oberstadt mit kostenlosem Aufzug. Kirchen bieten sich bei einer Stadtführung

immer an. Die ‚Kathedrale‘ ist nicht nur Grablege der großherzoglichen Familie, hier wird auch die einstige Größe des jetzt kleinen Landes gezeigt: Immerhin drei Mitglieder der Luxemburger Dynastie wurden zu Kaisern im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation gewählt. Auf kleiner Fläche bietet die Hauptstadt Luxemburg eine Vielfalt an Geschichte, Kultur und offener gelebter Integration. Rund 200 Nationalitäten leben hier eng zusammen. Ein durchaus liebenswertes Städtchen mit Flair haben wir da besucht – der nächste Ausflug ist schon geplant: Es geht zu Bier und Fritten nach Belgien. ■

Reimund Schmitz, Gästeführer Eifel e.V.

www.eifel-gast.de

www.die-gaestefuehrer.de

Zum Weitererzählen

Sagenhaftes Eisenach

Anlässlich des diesjährigen Weltgästeführertags präsentierten die Mitglieder unseres Vereins unter dem Motto „Sagen, Geschichten und Anekdoten“ an 12 Stationen Geschichten zum Nachdenken und Weitererzählen. Da die Veranstaltung gerade auf den 100. Geburtstag der Ehrenbürgerin Avital Ben-Chorin fiel, die am 25. Februar 1923 als Erika Fackenheim in Eisenach geboren wurde, führte uns der Weg ins Lutherhaus, wo zurzeit ihr Büchlein mit Gedichten und kleinen Geschichten ausgestellt wird.

Eisenach ist reich an Geschichte und Geschichten. Einige sind sehr weit verbreitet, andere eher unbekannt. Vermutlich kennen viele Leute die Legende von der Grün-

dung der Wartburg oder vom berühmten Tintenfleck in deren Lutherstube. Aber welche Geschichten rund um den fast vergessenen „Alten Friedhof“ sind über Generationen weitererzählt worden und was ist historisch belegbar? Die Gästeführerinnen und Gästeführer schlüpften dazu nach wochenlangem Vorbereiten in verschiedene Rollen und machten so die interessantesten Geschichten auf unterhaltsame Art und Weise erlebbar.

Ein Grabstein erinnert z. B an Dorothea Grimm, die Gattin von Wilhelm Grimm, die selbst viele Kinder- und Hausmärchen sammelte. Dreißeig Jahre vor den Gebrüdern Grimm gab Johann Karl August Münsäus eine der ersten Sammlungen von Mär-



Foto © Andreas Wagner



Foto © Helga Stange



Mitglieder des Vereins Eisenacher Gästeführer e.V.
Foto © Sabine Wagner

chen, Legenden und Sagen heraus, die in Deutschland gedruckt wurden. Eine Tafel am heutigen Martin-Luther-Gymnasium erinnert an ihn.

Im Gymnasium erfuhr man vom „Schulmeister Andreas Boetius“ von der durchaus realen Schulordnung im 16. Jhd., die von den Scholaren streng befolgt werden musste. Ob hingegen eine Salbe aus Katzenkot, Essig und Senf gegen Haarausfall

geholfen hat, ist zweifelhaft. Das behauptete allerdings Christian Franz Paullini, der berühmte Arzt, Dichter und Historiker in seiner „heilsamen Dreck-Apotheke“. Gegenüber von seinem Grabstein erinnert ein Gedenkstein an Julie von Bechtolsheim, die bei der großen Pulver-Explosion 1810 Glück im Unglück hatte. In der Nachbarschaft steht der Gedenkstein für die ca. 30 Verstorbenen aus der Familie Bach, darunter die Eltern von Johann Sebastian Bach.

Nebenan wird an Gottlob König erinnert. Seiner Forstakademie haben wir z.B. den Weg durch die beliebte „Drachenschlucht“ zu verdanken. Im „Storchenturm“ erfuhren die Gäste vom traurigen Schicksal des sog. „Wiedertäufers“ Fritz Erbe. Geschichten über den sagenhaften Sängerkrieg und die Ankunft der später heiliggesprochenen Elisabeth von Thüringen gab es im Hellgrefenhof, wo sich die Gäste bei einem heißen Getränk aufwärmen konnten. „Gut Ei und Kikeriki“ hieß es dann auch am Sommergewinns-Denkmal mit Anekdoten in Stiegker Platt.

Die Führung hat nicht nur den knapp 200 Gästen, sondern auch allen Akteuren viel Vergnügen bereitet. Rund 700 Euro an Spenden für das christliche Hospiz „St. Elisabeth“ in Eisenach kamen zusammen. Das war spitze! ■

Helga Stange,
Verein Eisenacher Gästeführer e.V.
www.eisenacher-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Auf dem Freiburger Münsterplatz

Verein „Freiburger Gästeführer“

Ein Gang über den Freiburger Münsterplatz ist auch ein Gang durch die Stadtgeschichte. Obwohl sich die Nutzung und das Aussehen im Laufe der über 900 Jahre, die seit der Stadtgründung vergangen sind, stetig verändert haben, begegnet uns überall Geschichte. Heute ist der Platz vor allem durch das Münster und den an jedem Werktag stattfindenden Münstermarkt geprägt. Dabei entspricht die heutige Aus-

dehnung des Platzes nicht mehr derjenigen während der mittelalterlichen Bauzeit des Münsters. Um das Münster herum befand sich bis 1515 der Friedhof, der noch bis ins 18. Jahrhundert durch Teile der ehemaligen Friedhofsmauer deutlich sichtbar war. An deren Außenseite befanden sich schon seit dem späten Mittelalter Verkaufsbuden. Der eigentliche Markt fand bis ins 17. Jahrhundert auf der Großen Gaß, der heutigen Kaiser-Joseph-Straße, statt. Um 1500 wurden das Historische Kaufhaus sowie das Kornhaus erbaut. Während das Kaufhaus beim Bombenangriff am 27.11.1944 unzerstört blieb, wurde das Kornhaus nach dem 2. Weltkrieg wiedererrichtet. Das Heiliggeistspital, seit dem frühen 13. Jahrhundert auf der Westseite des Münsterplatzes nachgewiesen, wurde bereits 1823 abgerissen. Seit den 1970er Jahren befindet sich dort ein modernes Kaufhaus-Gebäude. Aus der Barockzeit steht bis heute auf der Südwestseite des Platzes die Alte Wache, gebaut als Stadt- oder Hauptwache der österreichischen Garnison in der Zeit der Kriege zwischen Frankreich und Habsburg im 17. und 18. Jahrhundert. Das Wentzingerhaus, Atelier- und Wohnhaus des Künstlers Johann Christian Wentzinger, wird als Museum für Stadtgeschichte genutzt. Und beim Gang



Freiburger Münsterplatz
Foto © Dr. Silvia Sprenger

über die Nordseite des Platzes überschreitet man das Kellergeschoß der alten Andreas-Kapelle, deren Lage heute noch durch Markierungen im Pflaster angezeigt ist. Die Führung am nächsten Weltgästeführertag 2024 ist somit eine Einladung zu einem Spaziergang durch die unterschiedlichen Phasen der Freiburger Stadtgeschichte. ■

Dr. Silvia Sprenger,
Verein „Freiburger Gästeführer“,
www.freiburger-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Südlicher Münsterplatz mit der „Alten Wache“

Gässle rund um den Münsterplatz

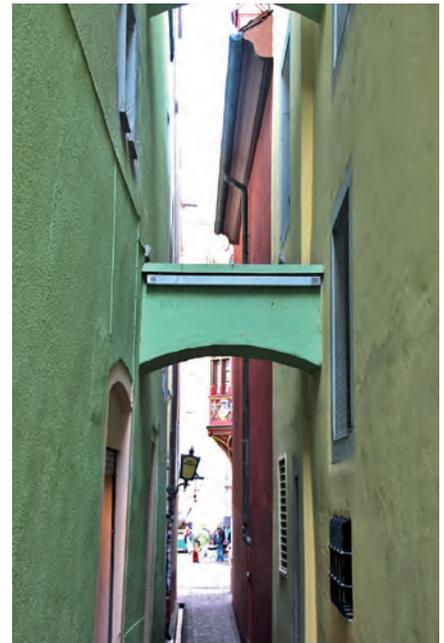
„Breisgau Guides“ – Verein der Gästeführer in Freiburg

Straßen, Gassen, Brücken, Plätze: So heißt das Motto des kommenden Weltgästeführertags 2024. In Freiburg und in Baden dürfte es analog Sträßle, Gässle, Brückle, Plätzle heißen. Diesen Diminutiv in Süddeutschland darf man nicht unterschätzen, denn so kurz er auch ist, so gewichtig ist er.



Blick durch das Präsenzgässle

Für den Gästeführertag hat Silvia Sprenger prompt einen der größten und ganz sicher den wichtigsten Platz Freiburgs ausgewählt. Niemals käme jemand darauf, Münsterplätzle zu sagen. Nein, es ist der Münsterplatz. Kurioserweise ist dieser Platz von mehreren kleinen Straßen aus zugänglich, die man instinktiv versucht ist, Gässle zu nennen. Einige dieser Straßen hießen jedoch zeitweilig Gässchen. Es sind nicht etwa große Zugangswege, wie man es erwarten mag, höchstens noch die Münsterstraße. Man kommt dabei von der ehemaligen Marktstraße Richtung Osten, wobei man sich dem imposanten Münster und dem gesamten Münster in voller Achse nähert. Weitere eher unscheinbare Gässle schließen sich an, die Marktgasse etwa, das Kopfgässle, das Waisenhausgässle, das Dillengässle, das Präsenzgässle, die Kaufhausgasse oder die Eisengasse. Einige von diesen Gässchen werden wir auf unserem Rundgang näher betrachten. Eins haben diese Gassen, wie in fast allen Städten, gemein: Sie wurden nach ihrer Benutzung bzw. nach den Benutzern benannt. Sie werden überrascht sein, denn nur selten stammen diese Straßennamen aus dem Mittelalter. Die Führung ergänzt den Rundgang über den Münsterplatz, wo-



Blick durch die Kaufhausgasse aufs Münster
Fotos © Dr. Birgitt Legrand

bei weitere Details der Stadtgeschichte in den Blick gerückt werden. Diese kleinen Zugangswege gewähren jeweils einen ganz individuellen Blick auf den Platz und auf unser Münster. ■

Dr. Birgitt Legrand, „Breisgau Guides“ –
Verein der Gästeführer in Freiburg,
www.breisgau-guides.com
www.die-gaestefuehrer.de

13

Hamburg im Glück

Hamburg Guides e.V.

Die Hamburger sind zu den glücklichsten Deutschen, die in einer Großstadt leben, gekürt worden – und das, obwohl wir ja als cool und zurückhaltend gelten! Eine Umfrage nach der Lebenszufriedenheit hat uns ganz nach vorn gebracht. Selbstbewusst bezeichnen wir Hamburg ja auch als die schönste Stadt in Deutschland. Viele meinen sogar die schönste der Welt.

Und was konnten wir in diesem Jahr unseren Gästen alles präsentieren: sportliche Highlights wie die Triathlon-WM im Juli und die BEMER CYCLASSICS im August. Glück pur für die Teilnehmenden und die Zuschauerinnen und Zuschauer zugleich. Man war begeistert von der Stimmung und von den Austragungsorten. Es waren Monate voller Glücksmomente, die die Stadt ihren Gästen bescherte, und viele der Hamburg Guides waren mit Gruppen oder individuellen Führungen dabei.



Foto © Hamburg Guides e.V.

Wo bitte kann man einen Sonnenuntergang in der City, an der kleinen Alster mit dem tollen Hintergrund von Rathaus, Kirchen und einem Zipfel Elbphilharmonie erleben? Eine Prise innerstädtisches Glück schenken auch die Außenalster, nicht nur auf Segeltörns und mit Ruderbooten, oder eine Verschnaufpause in „Planten und Blo-

men“, einem der über hundert Hamburger Parks. Zum Glückcocktail gehört außerdem der Klassiker Hafen mit einer gehörigen Portion Fernweh, wenn eines der Containerschiffe oder ein Kreuzfahrt-Megaliner sich von der Stadt verabschiedet. Unsere Gäste nehmen das mit nach Hause und kommen gerne wieder.

Hamburg ist wieder zahlenmäßig dort, wo wir 2019 vor COVID standen. Das macht die glücklich, die mit Tourismus und allem, was dazugehört, ihr Geld verdienen. Die Hamburg Guides sind mittenmang dabei. Viele der Kolleginnen und Kollegen haben bannig zu tun und sind glücklich über volle Terminkalender. Die Besucherzahlen steigen weiter. Nicht nur mit Großveranstaltungen wie dem unverwüstlichen „Schlager Move“ im Juli, sondern auch dank der endlich wieder stattfindenden „Cruise Days“ Anfang September. Viele der namhaften Reedereien waren mit einem Schiff vertreten. Dazu gab es ein abwechslungsreiches

Landprogramm. Hamburg ist das Tor zur Welt und gefragter Drehort für TV- und Filmproduktionen. Diese Filme machen unsere Stadt weltweit bekannt, bringen Kundinnen und Kunden für unsere Führungen, und das macht uns glücklich.

Und das vielfältige Kulturprogramm! Darunter Sonderausstellungen im Bucerius Kunst Forum und der Kunsthalle. Musikfestivals wie Elbjazz, Reeperbahn und Dockville. Dazu Kampnagel und Elbphilharmonie. Nicht zu vergessen das in Deutschland einmalige Angebot an Musicals.

Wir bereiten uns schon auf den WGFT 2024 vor. Das wird ein Glückstag, wenn wir die Liebe zu unserem Hamburg an die Gäste weitergeben können. Hamburg und die Hamburg Guides im Glück. Das wird sich auch 2024 nicht ändern! ■

*Marion Röhsel und Birgit Martens,
Hamburg Guides e.V.*

www.hamburgguides.de
www.die-gaestefuehrer.de

Staunen und Lachen

Weltgästeführertag 2023 in Ingolstadt



Fotos © Verein Ingolstädter Stadtführer e.V.

Das war ein guter Deal: Der Ingolstädter Pfarrer der Moritzkirche forderte für seine Verdienste von Gott einen Schutz vor den verheerenden Stadtbränden – der willigte prompt ein und seitdem war vor jedem Brand in der alten Feuerwache ein Klopfen zu hören: ein Frühwarnsystem göttlicher Art. Mit dieser Erzählung wurden die Besucher eingestimmt auf die „Schanzer Geschichten zum Staunen und Lachen“ – dem lokalen Motto zum diesjährigen Weltgästeführertag – mit einer aus zehn Stationen bestehenden Tour quer durch die Altstadt.

Die Gästeführer gaben sich vielseitig: Sie geizten nicht mit Schönheitstipps, wie etwa den, es der einst in Ingolstadt weilenden Gattin Karls des Großen gleichzutun und in Eselsmilch zu baden. Obendrein präsentierten sie nach einer schaurigen Erzählung von Märtyrern historische Knochen (die von manchem Gast freilich als Hunde-Leckerlis enttarnt wurden), warn-

ten an Straßenkreuzungen vor gefährlichen Kutschen, berichteten vom großen Durst der Soldaten im 30-jährigen Krieg und gaben sich am Ende der Tour versöhnlich: Auch die protestantische Matthäuskirche habe im katholischen Ingolstadt ihre Berechtigung, genauso wie die heutige Moschee. Dabei schlüpfen die Gästeführer in so manche Rolle: Bert Brecht erzählte über seine Zusammenarbeit mit der Ingolstädter Schriftstellerin Marieluise Fleißer, mündend in den großen Theaterskandal der Weimarer Republik. Jadwiga Jagiellonica, eine polnische Prinzessin, klagte über ihr nicht immer einfaches Los als Gattin des in Ingolstadt verstorbenen bayerischen Herzogs Georg des Reichen. Faust entführte die Besucher auf einen Markttag in Ingolstadt, wo er mit Gefolge einzog und zahlreiche Bewohner gegen die Syphilis behandelte – schließlich war er nicht nur Magier, sondern auch Wunderheiler. Und die Gäste? Die waren trotz des kalten Wetters gut gelaunt, bestens unterhalten und

spendeten Szenenapplaus. Auch die lokale Presse zeigte sich in einem bebilderten Artikel angetan. Der Weltgästeführertag ist als Auftaktveranstaltung der Ingolstädter Stadtführer eine feste Größe geworden! „Es ist auch ein Stück weit Identifikation mit der Heimat. Näher wächst einem die Stadt ans Herz, indem man sich mit deren Kultur und Historie auseinandersetzt, da haben wir durch unsere Veranstaltung genügend Anreize geschaffen“, sagt Andrea Schiberna, 1. Vorsitzende der Ingolstädter Stadtführer. Aus anfänglich zwei geplanten Führungen mit maximal 80 Gästen wurden schließlich sechs mit insgesamt 240 Teilnehmern – dank vorheriger Anmeldung per E-Mail, um die gebeten wurde, haben die Ingolstädter Gästeführer auch das organisatorisch gut in den Griff bekommen. ■

*Bernhard Hofbeck,
Verein Ingolstädter Stadtführer e.V.*

www.die-gaestefuehrer.de

Deidesheimer und Forster Spitzen-Weinlagen unter dem Einfluss des Klimawandels

Kultur- und Weinbotschafter Pfalz e.V.

Geschützt von den Höhen des Pfälzerwaldes im Westen und begrenzt vom Rhein im Osten liegt die Deutsche Weinstraße in einer der schönsten Landschaften Deutschlands. Das milde, fast südländische Klima, die fruchtbaren und geologisch sehr vielfältigen Böden, alles passt hier bestens zusammen, damit nicht nur der Wein gut gedeiht. Noch – denn der Klimawandel mit einer veränderten Niederschlagsverteilung und häufigeren und intensiveren Extremwetterlagen macht sich auch in Deutschland deutlich bemerkbar. Blüte, Reife und Traubenlese erfolgen immer früher. In Deutschland erfolgt die Traubenlese mittlerweile fast vier Wochen früher als vor 20 Jahren. Die Lesedauer insgesamt hat sich verkürzt. Neue Schädlinge breiten sich klimabedingt aus. Dazu kommt der Temperaturzuwachs, der den Deutschen Winzern und Weinbaugebieten seit zehn Jahren einen Superjahrgang nach dem anderen beschert. Allerdings – steigen die Durchschnittstemperaturen weiter – besteht die Gefahr, dass filigrane Sorten wie Pinot Noir oder Riesling unter Umständen ihre Eleganz und Finessen verlieren. Diese Trauben bevorzugen nicht zu hohe Temperaturen und eine lange Reifezeit. Am meisten werden wohl die klassischen weißen Rebsorten, an vorderster Stelle der Riesling, unter der Klimaveränderung zu leiden haben. Stellt sich die Frage, wie sich Reben und Weinbau entwickeln, wenn sich die Temperaturangabe des Thermometers

immer weiter nach oben bewegt. War es früher die Kälte, welche der Weinrebe die klimatische Grenze aufzeigte, könnte es diesmal in nicht so ferner Zukunft für viele Rebsorten die Hitze sein.

Entdecken Sie mit uns die Grundlagen des Terroirgedankens auf einer Weinbergwanderung durch Deidesheimer und Forster Weinlagen. Vergleichen Sie dabei Bodenprofile und klimatische Bedingungen in den einzelnen Weinbergslagen. Bei der Klassifizierung der Weinbergslagen als „Terroir“ bzw. für einen standortangepassten Weinbau spielt der Boden neben dem Faktor Klima eine zentrale Rolle. Bodeneigenschaften wie Wasserspeicherfähigkeit oder Nährstoffverfügbarkeit bestimmen nicht nur das Wachstum der Reben, sondern beeinflussen auch den Charakter der Trauben und somit den Geschmack des Weines. Sie bringen die typischen Aromen der diversen Rebsorten und die des Rieslings im speziellen erst zur vollen Entfaltung. Vereinfacht gesagt setzt sich das „Terroir“ aus den drei Bausteinen „Winzer, Klima und Boden“ zusammen. König der Pfälzer Weine ist der Riesling. Er begeistert immer wieder durch seine Komplexität, seine Lebendigkeit und seine große Anpassungsfähigkeit an Klima und Böden. Eine naturnahe Bewirtschaftung, viel Handarbeit, niedrige Erträge, ausreichend Zeit zum Reifen sowie die pflegende Hand des Winzers und des Kellermeisters ergänzen,



Fotos © Rudolf Hoffmann

was die Natur zum Wohle der Rebe und des Weins bereits vorgegeben hat. Grundlagen für eine faszinierende Fülle der Aromen, Eleganz und Mineralität, sowie der Lagerfähigkeit, die unsere Deidesheimer und Forster Terroir-Weine auszeichnen. ■

Rudolf Hoffmann, Kultur- und Weinbotschafter Pfalz e.V.

www.kultur-und-weinbotschafter.de/pfalz
www.die-gaestefuehrer.de

15

Neue Stadtführer für ‚Die Königin der Hanse‘

Lübecker Stadtführer e.V.

Seit dem Abschluss der letzten Ausbildungsrunde im Jahr 2019 meldeten sich zahlreiche Interessenten für die nächste Ausbildung zum Stadtführer für die Hansestadt Lübeck beim Lübecker Stadtführer e.V. Im Oktober 2021 versammelte man sich coronakonform im imposanten Bürgersaalsaal des Lübecker Rathauses. Das Grußwort sprach Sven Schindler, der damalige Wirtschafts- und Sozialsenator Lübecks, und dann stellten die 1. Vorsitzende Petra Ulrich und der 2. Vorsitzende Raymond Daemen die Ausbildungsinhalte nach Richtlinien des BVGD vor.

Es folgten mehrere Kennenlernrunden und ein kurzer Auswahlprozess, um am Ende geeignete Kandidaten zu finden. Im Janu-

ar 2022 startete die Ausbildung mit einem Geschichtskurs oder besser gesagt einem wilden Ritt durch Jahrtausende von Lübeck und allgemeiner Geschichte. Dieser Kurs wurde von zwei Stadtführern Lübecks, Carolin Teubert und Burkhard Schöß, entwickelt und betreut. Anschließend durften die zukünftigen Kollegen bei den erfahrenen Guides hospitieren und erhielten zahlreiche Themenführungen ,zum Beispiel zum Holstentor oder zu den Sieben Kirchen, um ihr Wissen über Lübeck zu vertiefen. Wer baute das Triumphkreuz im Lübecker Dom, was bedeuten die Figuren auf der Puppenbrücke und was gibt es an Geschichten zu den Gängen und Höfen Lübecks? All diese Fragen wurden während dieser Touren beantwortet. Nebenbei erfolgte ein Selbststu-





Fotos © Verein Lübecker Stadtführer

dium anhand ausgewählter Literatur oder ergänzender Fortbildungen.

Und schon kam der Herbst 2022 und der Rhetorikkurs stand an. Auch wenn ein Jahr Ausbildung recht lange erschien, so näherte sich das Ende doch rasant. Es gab einige Probeführungen unter den Azubis, die Schulung zu Recht, Steuer und Versicherung musste noch absolviert werden, die Erste-Hilfe-Kenntnisse wurden aufgefrischt und im Februar 2023 dann war die schriftliche Prüfung dran. Fragen rund um Lübeck und sämtliche Inhalte der Ausbildung wurden gestellt. Etwas später, im März 2023, folgte schließlich der mündliche Teil. Die Route dafür war vorher nicht bekannt und die Objekte wurden den neuen Kollegen zugewiesen. Ein bisschen Nervosität oder auch mal ein kleiner inhaltlicher Aussetzer waren bemerkbar, wenn man aber prominente Gäs-

te wie die Wirtschafts- und Sozialsenatorin Pia Steinrücke, die Senatorin für Kultur und Bildung Monika Frank oder den Leiter des Lübeck-Travemünde-Marketings Christian Lukas im Publikum hat, kann man das auch verstehen. Insgesamt waren die Leistungen sehr gut und der Verein Lübecker Stadtführer freut sich damit über 12 neue Kollegen, die nun tatkräftig bei den öffentlichen Führungen mitwirken und Gäste in der Marzipanstadt Lübeck herzlich willkommen heißen. Der Verein ist damit auf 73 Mitglieder angewachsen. Wann eine nächste Ausbildung stattfinden wird, ist noch nicht bekannt, erste Interessenten haben sich jedoch schon gemeldet. ■

Verein Lübecker Stadtführer
www.luebecker-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Von „des Kaisers letzte Reise“ bis zu „Hundertwasser“ Magdeburg ist bunt

In diesem Jahr steht Magdeburgs altherwürdiger Dom, besser gesagt der im Dom begrabene Kaiser Otto, der vor 1050 Jahren gestorben ist, mal wieder im Fokus. Auch im gegenüberliegenden Dommuseum „Ottonianum“ gibt es viel darüber zu berichten. Doch wesentlich mehr gibt es in der schönen Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts zu sehen. Da ist zum Beispiel das im vergangenen Jahr frisch sanierte Kunstmuseum „Kloster Unser Lieben Frauen“ mit seiner eindrucksvollen Konzerthalle „Georg Philipp Telemann“ und seinem gut erhaltenen Kreuzgang, der uns heute noch mittelalterliches Flair vermittelt. Dieses bedeutende Bauwerk aus dem 11. Jahrhundert ist der Mittelpunkt der Straße der Romanik, die in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum feiert. Unweit von Dom und

Kloster befindet sich ein als Gesamtkunstwerk gestaltetes Gebäude der neueren Zeit, was der Architektorkünstler Friedensreich Hundertwasser als sein letztes Werk konzipiert hat. Bunt und leuchtend blickt es seit 2005 mit seinen goldenen Kugeln als Mischung verschiedener architektonischer Baustile des Barocks, der Gotik und der Renaissance hervor, so dass es schon von Weitem Neugierde weckt. Wunderschön eingebettet in die Figuren der „Lichterwelten“ können wir es wieder vom 27.11.23 bis 14.01.24 bewundern. Denn spätestens dann ist Magdeburg eine Reise wert! ■

Simone Lindenberg-Hülsebeck, Verband
 Magdeburger Stadtführer e.V.
www.magdeburger-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Der evangelische Dom St. Mauritius und St. Katharina
 © Simone Lindenberg-Hülsebeck



Vorstand des Verbands Magdeburger Stadtführer e.V.
 © Verband Magdeburger Stadtführer e.V.



Das Kunstmuseum „Kloster Unser Lieben Frauen“
 © Simone Lindenberg-Hülsebeck



Magdeburger Lichterwelten
 © Simone Lindenberg-Hülsebeck

LOVE IS IN THE AIR

Monheim am Rhein

Oder kennen Sie eine andere Destination, die Hauptstadt für Kinder, Fairetrade-Stadt, Smart City und eine Stadt für ALLE ist, in der Vielfalt gelebt und getrunken wird – denn bei uns gibt's den Bieräquator zwischen Kölsch & Alt.

Darüber hinaus haben wir

- 44.000 Einwohner, eine bewegte Vergangenheit mit Römern, Franken, Bergischen Grafen und eine Altstadt mit rund 870 Jahre spannender Geschichte
- mehr als 120 Jahre Karnevalstradition, ein Karnevalskabinett und eine schriftlich belegte Vergnügungssucht
- ein Weltkulturerbe im Niedergermanischen Limes mit römischem Museum und Auenland(schaft) drumherum
- am Rheinkilometer 714 einen der ältesten Wallfahrtsorte des Erzbistums Köln und die kostenfreie Konzertreihe „Klangwellen 714“
- die Marienburg, benannt nach dem Hauptsitz des Deutschen Ordens in Westpreußen, inmitten eines Parks
- viel Kunst im öffentlichen Raum von Inge Welsch bis Tony Cragg und kostenfreie Kunst-Führungen, die speziell



Social Playground Eierplatz



Marienburg Monheim



Schiffsanleger Monheim am Rhein
Fotos © Luda Liebe

- angepasst sind an die Bedürfnisse von Eltern mit Kleinkindern oder von Seniorinnen und Senioren
- den Kaltwasser-Geysir des Schweizer Künstlers Thomas Stricker und drumherum Deutschlands einzigen Kreisverkehr mit Ampeln
- das Piratenschiff der Toten Hosen mit einem Aalfischerei-Museum und ein Industriedenkmal, das zur Kulturraffinerie K714 umgebaut wird
- eine neue MITTE mit mehr Lebensqualität für alle und weitere in der Entstehung befindliche Zukunftsvisionen

Damit alle, die hier leben, arbeiten oder unsere Stadt besuchen, von alldem erfah-

ren, gibt's die Mon-Guides: Das sind 24 als Gästeführer ausgebildete Freiberufler, die mit Kompetenz und Charme Gäste führen durch Monheim am Rhein.

Sie wollten schon immer mal oder mal wieder das Rheinland besuchen? Dann kommen Sie mit dem Auto, dem Fahrrad, zu Fuß oder per Schiff in die Alte Freiheit Monheim und entdecken diese Destination zwischen Köln und Düsseldorf mit einem Mon-Guide – wir freuen uns auf Sie! ■

Luda Liebe, Mon-Guide IG

www.monheim-entdecken.de/de/home/meta/stadtfuehrung/
www.die-gaestefuehrer.de

Ein starkes Team für viele Anlässe

Die Münchner Gästeführer im MGV

Die Nachfrage war überwältigend: Auf über zwanzig Führungen im Rahmen des 865. Münchner Stadtgeburtstags begeisterten die Gästeführer des MGV fast 500 Teilnehmer! Ob im Hofgarten oder am Marienplatz: Stets hieß es dem Anlass entsprechend „Musik liegt in der Luft“. Mit diesen kostenfreien Angeboten feierte der MGV unter dem Motto „Blumen und Trompeten“ wie in jedem Jahr das Münchner Stadtgründungsfest. Ähnlich engagiert ist die Beteiligung des MGV am Programm der Langen Nacht der Münchner Museen und selbstverständlich am Weltgästeführertag. Zudem bietet München Tourismus ein umfangliches Angebot an öffentlichen Führungen, ob auf „Viertelliebe“ durch die Stadtteile links und rechts der Isar oder zu Einblicken ins Rathaus oder den Justizpalast. Für all diese Projekte braucht es ein starkes Teamwork zwischen München Tourismus und dem Gästeführerverein, doch

vor allem: gut ausgebildete Guides. Denn die Qualifizierung macht den Unterschied! Die Grundausbildung erfolgt in Kooperation der Landeshauptstadt München mit dem MGV und ist wesentlicher Teil der umfangreichen Qualifizierung nach europäischem Standard EN 15565. Dieses höchste Gütesiegel für den Beruf des Gästeführers tragen bereits 85 Münchner Guides und damit knapp die Hälfte der Mitglieder des MGV. Damit sind sie bestens vorbereitet für das breite Münchner Themenspektrum! ■

Georg Reichlmayr / MGV

www.mgv-muenchen.de
www.die-gaestefuehrer.de



Allen Grund zum Feiern hatten die neuen Kolleginnen und Kollegen nach bestandener Prüfung zum offiziellen Münchner Gästeführer, und nun verstärken sie das Team des MGV.

Foto © Landeshauptstadt München

Auf Sand gebaut Neumarkt in der Oberpfalz



Aus den über 300 Wanderwegs-Kilometern rund um Neumarkt haben wir Neumarkter Gästeführer im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung in diesem Jahr einen besonders schönen Teilabschnitt ausgewählt: die Neumarkter Sanddünen vor den Toren der Stadt.

Dieses Naturschutzgebiet umfasst ein Flugsanddünenfeld, das während der Würm-



Foto © Angelika Trummer

Eiszeit entstanden ist. Damals wurden aus dem Nürnberger Becken große Mengen von Sandkörnern in unsere Gegend geweht. Diese lagerten sich unter dem Albanstieg ab und es entstanden mächtige Binnendünen. Diese Sanddünen gehören zu den „Natura 2000“ Gebieten. „Natura 2000“ ist ein europaweites Netzwerk von Schutzgebieten, von denen sich allein im Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz 18 befinden. Sie umfassen Moore, Auen, Magerwiesen und sonstige einzigartige Lebensräume mit beachtlichem Artenreichtum.

Carola Bierschneider vom Landschaftspflegeverband Neumarkt in der Oberpfalz

begleitete uns mit fachkundigem Wissen. Wir entdeckten außergewöhnliche Lebensgemeinschaften in den Sandrasen und Sand-Kiefernwäldern, denn viele Tier- und Pflanzenarten haben sich im Lauf der Geschichte an die trocken-heißen und mageren Bedingungen dieser Landschaft angepasst und erfüllen sie mit Leben.

Den Wanderer, der nach Neumarkt kommt, erwarten zahlreiche solcher Wanderwege, die auch die Seele zur Ruhe kommen lassen. Im Stadtgebiet wurden drei dieser Wanderwege sogar als „Qualitätswanderwege“ ausgezeichnet.

Wir Gästeführer beraten unsere Gäste gerne über Freizeitaktivitäten jeglicher Art und halten viele Informationen über Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten in und um unsere Pfalzgrafenstadt bereit. ■

Angelika Trummer, Gästeführer
Neumarkt in der Oberpfalz e.V.

www.tourismus-neumarkt.de/gaestefuehrer
www.die-gaestefuehrer.de

„Rheinhessen erfahren“ ... Kultur- und Weinbotschafter Rheinhessen

18

„Rheinhessen erfahren“ ist das Motto der sogenannten Winzer-Kultour. Katja Campe, ausgebildete Kultur- und Weinbotschafterin, hat diese Tour ideenreich gestaltet und ausgearbeitet. Der Verein der Kultur- und Weinbotschafter Rheinhessen e.V. freut sich, dass dieses innovative Wein-Tourismus-Erlebnis von dem internationalen Netzwerk der Great Wine Capitals mit dem Best of Wine Tourism Award 2023 ausgezeichnet wurde. Als besonderes Bonbon wird ein kleiner Film dieser Idee finanziert, der dazu dienen soll, den Tourismus in unserer Region zu fördern. Der Verein bekam dieselbe Auszeichnung bereits im Jahr 2019 für seine Idee „Winzer für ein Jahr“, bei der Interessierte bei Winzern erleben und lernen können, wie die Traube in die Flasche kommt. Bei der Winzer-Kultour fährt eine kleine Gruppe von Oldtimern, sofern vorhanden, durch das wunderschöne Rheinhessen. Es werden sechs verschiedene Weingüter angefahren und in einer Art „Speed Dating“ vorgestellt. Beim Start am Morgen in Mainz erhält jedes Team eine noch leere Weinkiste, etwas Proviant und ein Roadbook. Die Strecke zu den einzelnen Weingütern kann dann – wie bei einer richtigen Rallye – nach dem Roadbook mit sogenannten Chinesenzeichen und historischen Landkarten abgefahren werden.

Die einzelnen Ziele können aber auch per Navi oder Landkarte angesteuert werden. Es handelt sich um eine gemütliche Ausfahrt ohne Stress, ohne Zeitprüfung und auch ohne Durchfahrtskontrollen. Auf den verschiedenen Weingütern präsentieren Winzerinnen und Winzer das Weingut und stellen auch immer einen besonderen Wein vor. Jedes Teilnehmerteam erhält eine Flasche Rheinhessenwein zum späteren Probieren zu Hause. Die Flaschen kommen in die Weinkiste, die sich nach und nach füllt. Der Verein der Kultur- und Weinbotschafter Rheinhessen e.V. deckt ein Gebiet über 1400 km² ab und ist stolz auf die Vielfalt des Ideenreichtums seiner Mitglieder. ■

Cornelia Bärsch-Kämmerer, Kultur- und Weinbotschafter/innen Rheinhessen e. V.
<https://www.kultur-und-weinbotschafter.de/rheinhessen>
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Katja Campe



Nur Gassen, keine Straßen

Rothenburg ob der Tauber

Das Motto „Straßen, Gassen, Wege, Plätze“ für den Weltgästeführertag 2024 ist wie gemacht, um der Geschichte Rothenburgs ob der Tauber nachzuspüren. Innerhalb der Stadtmauern weist die ehemalige Reichsstadt – wie viele andere alte Orte – nur Gassen auf, keine einzige Straße. In Rothenburg steht diese in die Gegenwart übernommene Kategorisierung besonders in Verbindung zu den topografischen Gegebenheiten mit ihren stark eingeschränkten Flächenressourcen bei der Entwicklung der urbanen Anlage in der Geschichte. Beim Weltgästeführertag 2024 werden die Rothenburger Gästeführer mit Freude an ihre Tradition als langjähriger Aktivposten dieser Veranstaltung anknüpfen. Auf die Besucher wartet auch diesmal ein eigens ausgearbeitetes facettenreiches Angebot. Es sind insgesamt fünf Führungen vorgesehen.

Beim kurzweiligen Spaziergang „Unterwegs im Kappenzipfel“ ist zunächst der jüngste Teil der Stadtmauererweiterung und die Entstehung des von ihr umschlossenen Viertels Thema. Wo hat es nur diesen lustig anmutenden Namen her und wer hat sich hier, wo einst das „soziale Herz“ der



Marktplatz mit Herterichsbrunnen © Weber

Stadt schlug, sonst noch angesiedelt? Weshalb hat die Hauptkirche St. Jakob diesen merkwürdigen Tunnel im Westchor? Dieser Frage geht eine weitere Führung nach, bei der sich auch die Türen zur sonst streng verschlossenen Heiltumskammer in der westlichen Flanke dieser Passage öffnen.

Es ist gar nicht so lange her, da gehörte der für die Versorgung einst so wichtige aktive bäuerliche Teil innerhalb der Mauern noch ganz selbstverständlich dazu. Ein Spaziergang führt zur Begegnung mit historischen Schauplätzen und Abschnitten. Unter dem Titel „Quer über den Marktplatz – Highlights der Jahrhunderte“ darf sich anschließend alles um diese von zentralen Geschichtsmomenten geprägte, aber auch von vielen Sagen und Legenden umwobene Mitte der früheren Reichsstadt drehen.



St. Jakob und sein Tunnel im Westchor © Weber

Fast immer, wenn bei Baustellen in der Rothenburger Altstadt in die Tiefe gegraben wird, ergeben sich interessante archäologische Befunde mit Rückschlüssen auf das frühere Leben. „Aufgedeckt...“ heißt es zum Finale. Beim Schlusspunkt am Marktplatz dürfen die Erkenntnisse zu einer Vision des Geschehens im Zentrum der Stadt zusammenfließen.

Die Rothenburger Gästeführer bieten ihre Führungen zum Weltgästeführertag kostenlos an, doch eingehende Spenden kommen – wie stets beim Weltgästeführertag – gezielt einem Zweck für die Allgemeinheit zugute. ■

Werner Weber,
Verein der Rothenburger Gästeführer
www.die-gaestefuehrer.de

Ein gefährlicher Auftrag!

Kinderführungen in Rottweil

Über 40 Mitglieder zählt der Verein der Rottweiler Gästeführerinnen und Gästeführer. Im Bestreben, alle Gäste für die Geschichte der Stadt zu begeistern, werden immer wieder neue Führungen erdacht. Christoph Frank ist nicht nur einer der Rottweiler Stadtführer, sondern auch leidenschaftlicher Puppenspieler. Seit Jahrzehnten begeistert er landesweit mit der „Zauberbühne“ kleine und große Zuschauer für seine Theaterstücke. So liegt es nahe, eine Stadtführung nicht nur für Kinder, sondern mit einem Kind zu entwickeln. Einem besonderen Kind aus der Puppenwerkstatt der Zauberbühne. Denn beim Rundgang durch die Innenstadt nimmt Christoph Frank mit seiner Handpuppe Johanna die Gäste mit auf eine abenteuerliche Reise durch das Reichstadtleben vor ca. 300 Jahren. Als Tochter des Bürgermeisters muss Johanna aushilfsweise wichtige Botschaften überbringen, aber für ein Mädchen ist das unmöglich. So verkleidet sie sich als

Johann und trifft bei der Erledigung ihrer Botengänge auf unterschiedliche Figuren des 18. Jahrhunderts. Puppenvater Christoph Frank schlüpft dabei während seiner Führung in die verschiedensten Rollen und hat alle Utensilien, die für die Tour benötigt werden, in einem fahrbaren Rottweiler Haus untergebracht. Natürlich ist es wie seine realen Vorbilder mit Erker, Stechschild und Aufzugsgaube ausgestattet. Während der Tour ist es erstaunlich wandelbar und bringt immer wieder neue Geheimnisse zu Tage. Ob Johanna es schafft, ihre Tarnung geheim zu halten und wieder wohlbehalten bei ihrem Vater anzukommen? Das erfahren die Zuschauer bei der unterhaltsamen und besonderen Rottweiler Stadtführung „Johanns gefährlicher Auftrag!“ ■

Bettina Auch,
Gästeführungen Team-Rottweil
www.team-rottweil.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Christoph Frank/Zauberbühne



Von Großindustriellen und Arbeitern

Saarland



Blick vom Hochofen über Neunkirchen
Foto © Lismann

Neunkirchen, die zweitgrößte Stadt im Saarland, hat eine lange Industriegeschichte. Das Neunkircher Eisenwerk war einst Arbeitgeber von bis zu 5.000 Menschen. Doch mit der Stahlkrise verloren noch weit mehr als nur die Arbeiter ihre Lebensgrundlage. Wo einst Kneipe an Kneipe, Geschäft an Geschäft eine ganze Stadt be-

lebten, herrschte nach der Schließung des Eisenwerks Weltuntergangsstimmung. Heute hat sich das Saarland weitestgehend von diesem Schock erholt und viele Industriedenkmäler erzählen von einstigem Glanz. So konnte auch in Neunkirchen einiges erhalten werden. Mit unseren Gästeführern und Gästeführerinnen haben Besucher die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Angeboten zu wählen. Es können Schwerpunkte auf Technik und Produktion gelegt werden, Industrialisierung oder die Bedeutung der Familie Stumm (von Stumm-Halberg). Stadtführung, barrierefreie Führung mit Hörkomfort, individuell angepasste Führungen und die ganz besondere kulinarische Führung ergänzen das Programm. Zwei Hochöfen, von denen einer bestiegen werden kann, Gebläsehalle, Wasserturm, Spitzbunker und einige Gebäude, die vom Glanz und Reichtum der Familie Stumm erzählen, können besichtigt werden. Bei der Kostümführung dürfen unsere Gäste mit Bertha von Stumm-Halberg und dem Hüttenarbeiter Alfred in die Zeit um 1900 zurückkehren. Beide erzählen mit Witz und Charme von ihrem Leben, Bertha als privilegierte Tochter von Carl Ferdinand Freiherr von Stumm-Halberg, und Alfred, der sich und seine Familie mit

schwerer Arbeit über Wasser halten muss. Rund um Neunkirchen gibt es sehr schöne Premiumwanderwege, die ebenfalls von der Geschichte der Arbeiter erzählen. So kann man auf den Pfaden der Berg- und Hüttenarbeiter wandern, die oft viele Kilometer täglich zurücklegen mussten, um ihre Arbeitsstätte zu erreichen. Diese Pfade können auch geführt erwandert werden. ■

Heike Lismann-Gräß,
Saarland GästeführerInnen e.V.
www.saarland-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Kostümführung: Bertha von Stumm-Halberg und Alfred der Hüttenarbeiter
Foto © Stadt Neunkirchen

Entdecken, was sonst verborgen bleibt

Schaumburger Land



Schaumburgs Stadtführerinnen und Stadtführer vor Schloss Stadthagen
Foto © Arbeitskreis Gästeführung in Schaumburg n.e.V.

Das Schaumburger Land, zwischen dem Steinhuder Meer und der Weser gelegen, hat eine abwechslungsreiche Landschaft sowie eine reiche Geschichte und Kultur zu bieten. Vielfältige Touren führen zu berühmten Bauwerken, Rittergütern, Kirchen, Mausoleen und Schlössern, erfahrene Gästeführerinnen und Gästeführer bieten Objekt- und Themenführungen an.

In den idyllischen Dörfern können die Besucher bei den Erntefesten die preisgekrönte Tracht der Region kennenlernen, einschließlich der typischen leuchtend roten Röcke. Mit dem Fahrrad erkunden wir die Rittergüter, erbaut aus Obernkirchener Sandstein im Stil der Weserrenaissance. Der weltberühmte Obernkirchener Sandstein wird seit dem 12. Jahrhundert

bis heute auf dem Bückeberg abgebaut und hat in der Region eine lange Geschichte. Ein großer Teil des „Weißen Hauses“ in Washington D.C. und die Siegestsäule in Berlin wurden daraus erbaut, ebenso wie zahlreiche weitere Schlösser, Kirchen und Rathäuser. Das Schaumburger Land verfügt über Kurorte mit verschiedenen Heilquellen wie Schwefel, Sole und Moorschlamm, sowie gepflegte Parks mit altem Baumbestand und historischen Gebäuden, in denen anekdotenreich von „berühmten“ Persönlichkeiten erzählt wird.

Der Arbeitskreis Gästeführung Schaumburger Land wird großzügig vom Landkreis Schaumburg, Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V. und der Schaumburger Landschaft unterstützt. Er bietet Fortbildungen an, unter anderem zum jüdischen Leben in Schaumburg, zu Frauenorten und zur Stadtgeschichte. ■

Wilma Kolbe, Arbeitskreis
Gästeführung in Schaumburg n.e.V.
www.gaestefuehrung-schaumburgerland.de
www.die-gaestefuehrer.de

Mit den Kids im Wingert Trierer Gästeführer

Seit der Römerzeit wird in der Weinanbauregion Mosel, an den Flüssen Mosel, Saar und Ruwer, Wein angebaut. Die Römer zeigten den Kelten, wie man die Weinrebe kultiviert, und schufen die Kulturlandschaft des Weines an der Mosel. Weinberge tragen nicht nur zum Genuss des Weines, sondern auch zum Erhalt der Artenvielfalt und Biodiversität bei. Der besondere Lebensraum für Fauna und Flora ist wertvoll und muss erhalten werden.

Um Kindern diese Besonderheiten zu zeigen und ihnen die Wichtigkeit der Artenvielfalt näher zu bringen, organisieren die VGT-Mitglieder Carmen Müller und Christiane Beyer zusammen mit dem Winzer Felix von Nell vom Weingut G.F. von Nell und Maren Rensch, Vorstandsmitglied des Fördervereins Heiligkreuzer Weinbau e.V., seit zwei Jahren einen Kinderwingert in Trier. Die Parzelle der Weinlage St. Matthias wird liebevoll „Reiherweiher“ genannt. Wer sich wundert, woher dieser Name kommt: Unterhalb des Wingerts ist ein kleiner Weiher, an dem man unter anderem auch viele Reiher beobachten kann, was ebenfalls ein schönes Naturschauspiel ist. Den Kindern werden das Rebenjahr und die Arbeiten im Weinberg erklärt. Natürlich wird auch selbst mitgearbeitet. Am Anfang des Jah-

res werden die Reben geschnitten und gebunden, später wird der Boden gelockert, überflüssige Triebe werden ausgebrochen und Laubarbeiten wie Entblättern werden erledigt. Den Kindern wird erklärt, was es für tierische Nützlinge im Weinberg gibt, so etwa Regenwurm, Marienkäfer und Bienen, aber es ist auch wichtig, die Schädlinge zu kennen, wie den Traubenwickler oder Wespen. Sie lernen auch, warum wir in Deutschland nur noch mit aufgefropften Reben arbeiten dürfen, nämlich um Schäden durch die Reblaus auszuschließen. Der Abschluss des Traubenjahres ist natürlich die Lese im Weinberg. Die Kinder ernten die Trauben der Rebe, für die sie das Jahr über eine Patenschaft übernommen haben. Gekeltert wird in diesem Fall manuell in einer kleinen Kelter und das fertige Produkt, der Traubensaft, kann direkt in Flaschen abgefüllt und genossen werden. Ein Highlight! Auf diese Weise bekommen die Kinder einen kleinen Einblick in die Arbeit eines Winzers über das Jahr, die vor allem in den Steil- und Steilstlagen unserer Region sehr aufwändig ist. Unser Ziel ist es, das Gefühl für die Kulturlandschaft Weinberg auch als Lebensraum zu wecken und an die Kinder weiterzugeben. ■

Carmen Müller, Verein der
Gästeführer Trier und Region e.V.
www.vgt-trier.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Carmen Müller

Gästeführer-Schulung in Saarburg Verein der Gästeführer Trier und Region



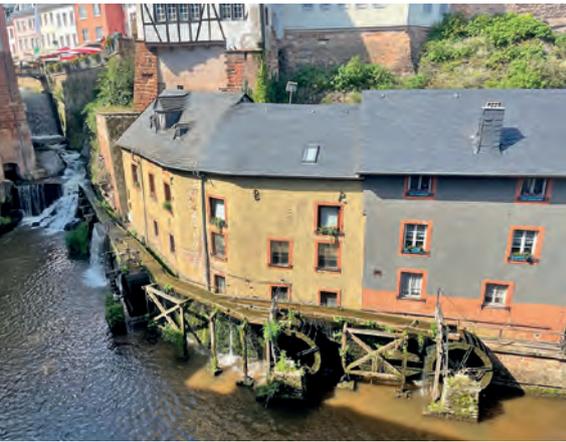
Fotos © Carmen Müller

Die Kultur-Gießerei in Saarburg hat in Zusammenarbeit mit der Initiative Augen auf! (www.initiative-augenauf.de) und der Stadt Saarburg (Amüuseum) sowie der Saar-Obermosel-Touristik eine neue Gästeführer-

Schulung für Gästeführer in Saarburg geleitet. Um ein hochwertiges Schulungsprogramm für die neuen Kollegen zusammenzustellen, hat sich Dr. Anette Barth, Leiterin der Kultur-Gießerei, an unseren

Gästeführer-Verein in der Region als Mitgliedsverein im BVGD gewandt, um das Programm nach Grundlagen des BVGD erstellen zu können. Für uns im VGT war es gar keine Frage und wir haben sehr gerne unterstützt.

Schwerpunkt war das „Jüdische Leben in der Verbandsgemeinde Saarburg-Kell“, denn es sollten auch neue Kollegen gewonnen werden, die sich auf die Stolperstein-Führungen spezialisieren möchten. Der Schulungsplan wurde so entworfen, dass das Hauptthema besonders ausführlich behandelt wurde. Die Fachvorträge zum Jüdischen Leben mit dem Historiker Günter Heidt, fundierte Führungen zu den Stolpersteinen und verschiedenen Exkursionen zu den Jüdischen Friedhöfen der Region haben wieder einmal bewusst gemacht, wie wichtig dieses Thema ist und dass es nicht in Vergessenheit geraten darf.



Fotos © Carmen Müller

Die Historikern Dr. Kathrin Meß besuchte mit den Teilnehmenden eine Synagoge sowie die Gedenkstätte des Sonderlagers Hinzert, deren Geschichte ausführlich erläutert wurde. Das Jüdische Leben gehört seit Jahrhunderten zu unserer Heimat, das Judentum ist die Basis des Christentums und nicht nur das Wissen um das Unrecht und Leid, was den Juden widerfahren ist, sollte erhalten bleiben, sondern auch der Einblick in ihre Religion und Kultur. Darüber hinaus wurden während der Gästeführeraus- bildung die Grundlagen der Arbeit als Gästeführer vermittelt. Es wurden unternehmerische Kenntnisse, Führungsfähigkeit und Führungstechnik mitgegeben.

Ein Besuch im kleinen Städtchen Saarburg kann hervorragend mit einem Aufenthalt in Trier kombiniert werden. So kann man nicht nur die UNESCO-Weltkulturerbestätten der Römerstadt Trier und die römische Baukunst entdecken, sondern auch das „kleine Venedig“ Saarburg mit seinem Wasserfall mitten in der Stadt und mit vielen Eindrücken zum mittelalterlichen Handwerk, zum Beispiel in der ehemaligen Glockengießerei Mabilon. ■

Carmen Müller, Verein der Gästeführer Trier und Region e.V.

www.vgt-trier.de
www.die-gaestefuehrer.de

100 Jahre BAUHAUS-Ausstellung

Weimar

„Unser Spiel. Unser Fest. Unsere Arbeit“ war Titel eines Vortrages, den Johannes Itten 1919 am Bauhaus in Weimar hielt und der sehr schön das Studium an der berühmten Kunst- und Gestaltungsschule beschreibt. Vor allem das Feiern hatte einen hohen Stellenwert für Studierende und Lehrende gleichermaßen. Es sollte einen Ausgleich zum harten Werkstattalltag bieten und gleichzeitig die Gemeinschaft stärken. Legendar wurden das Drachen- und

Laternenfest, aber auch die so genannte „Bauhaus-Parade“, die 1923 im Zuge der ersten großen Werkschau, der „Bauhaus-Ausstellung“, stattfand.

2023 jährte sich dieses Ereignis zum 100. Mal. Deswegen luden die Bauhaus-Universität, die Klassik Stiftung und das Kunstfest Weimar am 31. August 2023 im Rahmen der Bauhaus-Wochen zu einer Neuauflage dieser sagenumwobenen „Bauhaus-Parade“ ein. Vom Universitätscampus aus zog sich das bunte Treiben durch den Park an der Ilm bis zum Haus Am Horn, begleitet von künstlerischen Installationen und Atemübungseinheiten. Das Haus Am Horn selbst wurde ebenfalls vor 100 Jahren anlässlich der Bauhaus-Ausstellung vom Schüler Georg Muche als Musterhaus und einziges Bauhaus-Gebäude in Weimar errichtet. Dort fand als Höhepunkt eine Fassadenprojektion von Studierenden der heutigen Bauhaus-Universität statt, die zeitgenössische Dimensionen privaten und gemeinschaftlichen Wohnens thematisierte. Viele Teilnehmende hatten sich – ganz wie zu Zeiten von Walter Gropius und Georg Muche – Kostüme und Requisiten aus Textil, Pappe oder Holz selbst gebaut. Auch unser Vereinsmitglied Christian Eckert mischte sich in Gestalt des Bauhaus-Meisters Johannes Itten unter die Feiern. Er vertrat den esoterischen Zweig unter

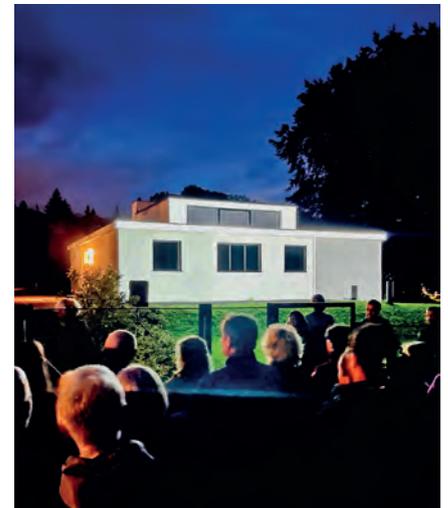


Foto © Christian Eckert

den Bauhäuslern, die stets ein spezielles „mönchskuttenhaftes“, purpurfarbenes Gewand trugen, sich vegetarisch ernährten und durch Atem- und Rhythmusübungen ihr inneres Selbst erkundeten. Die „Bauhaus-Parade“ war ein wunderbar quirliges Highlight innerhalb des Themenjahres „Wohnen“, das die Klassik Stiftung in diesem Jahr veranstaltet hat, und versetzte alle in die aufregende Anfangszeit des Bauhauses in Weimar zurück. Für alle, die nicht dabei sein konnten, gibt es hier ein paar Eindrücke vom Geschehen zu sehen.

www.klassik-stiftung.de/haus-am-horn ■

Christian Eckert, Verein der Stadtführer Weimars e.V.

www.stadtfuehrerverein-weimar.de
www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Heike Bouillardt



Von der Wupper bis zur Sieg

10 Jahre Interessengemeinschaft (IG) Wir Bergischen

2013 von acht Gästeführerinnen und Gästeführern nach einer Ausbildung als Kultur-, Natur- und Landschaftsführerinnen und -führer für das Bergische Land gegründet, hat sich die IG Wir Bergischen erweitert, verjüngt und entwickelt. Anlässlich unseres Jubiläums beteiligten wir uns im Juni 2023 mit einem Informationsstand und mit Aktionen an der Feier „50 Jahre Naturpark Bergisches Land“ am Blockhaus im oberbergischen Reichshof. Unsere Angebote lockten zahlreiche Besucher an, insbesondere die Vorführung des Bandwebstuhls aus Ronsdorfer Museumsbeständen. Johannes Beumann ließ als Bandwirker die Schiffler tanzen und die Spulen drehen. Die Fühlkästen und die Riechproben waren bei den Kindern sehr beliebt, das Bestimmen von Kräutern forderte eher die Erwachsenen heraus. Unsere jetzt vierzehn Mitglieder mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen aus Biologie und Geografie, Geschichte, Pädagogik, Landwirtschaft und Technik, Naturschutz und Touristik bieten im gesamten Naturpark Bergisches Land – von der Wupper bis zur Sieg – Führungen und Themenwanderungen an:

- Als Ritter gewandert lässt Johannes Beumann auf Schloss Burg an der Wupper das Mittelalter lebendig werden, unterhält Familien mit Lach- und Sachgeschichten, Redewendungen und Sprichwörtern. Auch alte Essgewohnheiten der Rittersleute und des gemeinen Volks kommen nicht zu kurz.

- Gruselig wird es auf der Tour „Leverkusen Schlebusch und Halloween“. Christine Blasberg entführt ihre Gäste auf einen verborgenen Friedhof im Ortskern. Fast vergessene Schauer- und Mordgeschichten aus einigen Jahrhunderten, die sich die Schlebuscher Vorfahren gerne an Winterabenden erzählten, werden wieder lebendig. Erläutert werden auch Riten und Aberglaube, die die Herbstwochen prägen und prägen.

- Friedhof, Kirche, Schloss und Kerker sind die Schauplätze einer Odenthaler Ortsführung mit der „Wilden Betty“, einer Diebin, die Ende des 18. Jahrhunderts ihr Unwesen trieb, dargestellt von Bärbel Bosbach. Möglich, dass in den Odenthaler Geschichten auch der „Schwarze Steffen“ und „Kappes Gottfried“ auftauchen.

- Die größten heute noch lebenden Vögel dieser Erde haben im Bergischen nahe der Dhünntalsperre eine Heimat gefunden. Karin Wedde-Mühlhausen besucht mit ihren Gästen die Straußenfarm in Emminghausen und durchquert die Auenwälder des Eifgenbachtals mit reicher Tier- und Pflanzenwelt.

- Wie haben die Forscher im Oberbergischen es angestellt, nach 20jähriger Suche einen Einstieg in das „Windloch“, die größte Höhle von NRW, zu finden und ein unglaubliches unterirdisches Reich zu entdecken? Das erzählt Erich Eischeid bei einer Wanderung über den Höhlenweg bei Engelskirchen.



Foto © Karin Wedde-Mühlhausen



Foto © Johannes Beumann



Foto © Karin Wedde-Mühlhausen

- Die beliebten Fossilienwanderungen, kulinarischen Ortsführungen, Familienwanderungen, Kräuterführungen und vieles mehr sind weiter in unserem Programm. ■

Karin Wedde-Mühlhausen,
IG „Wir Bergischen“
www.wirbergischen.de
www.die-gaestefuehrer.de

23

10 Jahre Gästeführer-Netzwerk Blaues Land



Fotos © Tl Murnau

Nur etwa 60 Kilometer südlich von München in einer bevorzugten Lage vor dem Zugspitzmassiv gelegen, zieht Murnau seit dem 19. Jahrhundert Sommerfrischler aus Nah und Fern an. Dabei finden die Erholungssuchenden in dem Markt eine beson-

dere Symbiose von Natur, Kultur und Kunst vor. Die Natur rückt in den Fokus, weil das Blaue Land mit seiner Bergkulisse, seiner Seenlandschaft, seinem stimmungsvollen Murnauer Moos und den idyllischen Orten in der näheren Umgebung erholsame Tage

und auch sportliche Aktivitäten garantiert. Die besonderen Lichtstimmungen, das tiefdunkle Blau der Berge Herzogstand und Heimgarten bieten magische und unvergessliche Momente. Übrigens verdankt das Blaue Land seinen Namen den Künstlern des Blauen Reiter, allen voran Franz Marc, die hier ein Refugium fanden.

Als Markt im Blauen Land stellt sich der Künstlerort Murnau vor, in dem unser Netzwerk angesiedelt ist. Der Ort übt seit jeher eine besondere Anziehung auf Kunst- und Kulturreisende aus. Gabriele Münter erwarb im August 1909 eine kleine Villa in Murnau und verbrachte hier zusammen mit Wassily Kandinsky bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs eine intensive Zeit großer Schaffenskraft. Das Netzwerk des Blauen Reiter wurde 1911 in der Nähe in Sindelsdorf gegründet. Am 25. Oktober



1911 fand die legendäre Redaktionssitzung für den Almanach Blauer Reiter im Haus von Gabriele Münter in Murnau statt. Nach der schmerzhaften Trennung von Kandinsky verbrachte Münter ab 1931 ihr Leben zu-

sammen mit ihrem zweiten Lebensgefährten Johannes Eichner wieder in Murnau und verstarb hier 1962. Sie liegt auf dem örtlichen Kirchenfriedhof begraben.

Neben dem Dichter Ödön von Horvath und dem Münchner Architekten Emanuel von Seidl können wir eine Reihe weiterer berühmter Persönlichkeiten in Murnau präsentieren. Zu beachten sind die herausragenden architektonischen Gebäude unseres Ortes: die alte Burg mit dem Schlossmuseum und das barocke Juwel des Ortes, die Sankt Nikolauskirche.

Vor diesem Hintergrund hat sich unser Netzwerk im Jahr 2022 noch breiter aufgestellt. Nach der Ausbildung neuer Gästeführer durch den Markt Murnau mit der VHS schloss sich eine Reihe neuer Kolle-

gen unserem Gästeführer-Netzwerk an. Als qualifizierte Gästeführer sind wir ja Botschafter des Blauen Landes und vermitteln mit viel Fachwissen und Engagement unsere Sehenswürdigkeiten. Gerne begeben wir uns mit unseren Besuchern auf Entdeckungsreise in unsere „Museenlandschaft“, dazu gehört das Schlossmuseum Murnau, das Münterhaus in Murnau, das Franz Marc Museum in Kochel und das Museum Campendonk in Penzberg. Noch heute bestimmt eine lebendige Künstlerszene das Kulturleben Murnaus und ist weit über die Grenzen des Ortes hinaus bekannt. ■

Franziska Tusch-Karrasch und Gabriele Macher, Gästeführer-Netzwerk Blaues Land
www.murnau-guides.de
www.die-gaestefuehrer.de

Frauen mit Weitblick

20 Jahre Dachauer Gästeführer e.V.

Dicke Regentropfen, Sturm und Donner erschienen pünktlich zur ersten szenischen Einlage bei der Jubiläumsfeier der Dachauer Gästeführer. Dass das Wetter für versierte Guides eine Nebensache ist, bewiesen die Vereinsmitglieder sofort eindrucksvoll. Vom mit viel Liebe dekorierten Biergarten-Bereich vor dem historischen Wasserturm organisierten sie mitten im Programm den spontanen Umzug in den geschützten Bereich des Turms. Dort waren die Gäste nicht nur näher am Buffet, sondern auch ganz nah dran an den Darstellerinnen. Von der Zigarillo rauchenden Femme Fatale zur Norddeutschen mit Kulturschock, der Wally vom Schmied bis hin zu Damen der Dachauer Hautevolee – Persönlichkeiten aus verschiedenen Jahrhunderten bereicherten die Feier mit kurzen Stippvisiten.

Mit ihren Spielszenen machten sie regelrecht Appetit auf Führungen und wurden mit viel Gelächter und Applaus belohnt.

Solche Themenführungen gibt es offiziell seit dem Jahr 2005, wie die Vorsitzende Brigitte Fiedler in ihrer vorangehenden Begrüßungsrede zum Vereinsjubiläum betonte. Auslöser für die Entstehung von Stadtführungen waren übrigens schon vor 30 Jahren „engagierte Frauen mit Weitblick“, so Fiedler. Damals beantragte eine Dachauer Stadträtin im Plenum erfolgreich die erstmalige Ausbildung sogenannter Fremdenführer. Bei engagierten Frauen, die Besucher in Altstadt, Wittelsbacher Schloss, Museen und Galerien begleiteten, blieb es vorerst auch. Und zwar exakt bis zum zweiten Ausbildungskurs 20 Jahre später, als sich – ein Novum! – nun auch einige wenige engagierte Männer dafür fanden. Eine weitere Neuerung war, dass die Ausbildung nun alle Aspekte Dachaus beinhaltet. Getragen von der VHS Dachau und der Pädagogischen Abteilung der KZ-Gedenkstätte Dachau konnte erstmals ein Doppelzertifikat erworben werden. Mittlerweile hatte sich nämlich auch im öffentlichen Bewusstsein einiges verändert. Ein Amt für Kultur, Fremdenverkehr und Zeitgeschichte leitete die Neupositionierung Dachaus als Künstlerstadt und gleichzeitigem Lern- und Erinnerungsort ein.



v.l.n.r.: Ursula Franz (MGV), Bernhard Seidenath (Mdl), Anni Härtl (ehem. Vorsitzende der Dachauer Gästeführer), Getrud Schmidt-Podolsky (Stadtrat Dachau), Silvia Kalina (Fördermitglied)

des Münchner Gästeführer Vereins, organisierte Anni Härtl, die 10 Jahre lang Vorsitzende des Dachauer Vereins sein sollte, die Gründung. Beide „Geburtshelferinnen“ waren beim Jubiläum selbstverständlich mit dabei. Vor fünf Jahren folgte ein weiterer Ausbildungskurs, nun bereits nach den Richtlinien des BVGD organisiert. Zertifizierungen und Fortbildungen gehören zum festen Programm der Dachauer Guides. Dass die Dachauer Gästeführerinnen und Gästeführer nicht nur historisch bewandert, sondern „app-solut“ nah am Puls der Zeit sind, zeigt ihre neueste Kooperation: „Dachau Guide“ ist eine eigene App, die über QR-Codes Bild- oder Tondokumente direkt auf die Handys der Besucher spielt. ■

Margrit Amelunxen, Dachauer Gästeführer e.V.
www.dachauer-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

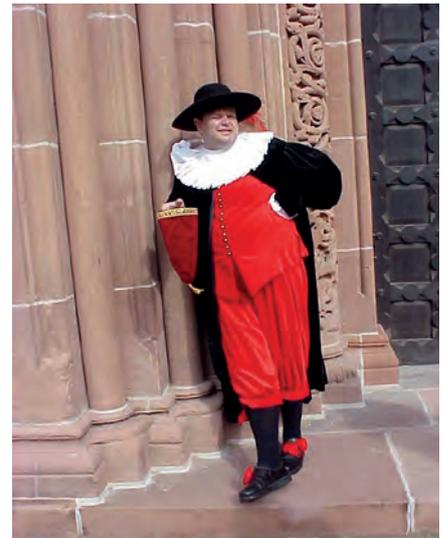


Dachauer Gästeführer e.V., erste Reihe ganz rechts: Brigitte Fiedler, 1. Vorsitzende Dachauer Gästeführer e.V.
 Fotos: © Dachauer Gästeführer e.V.

Mit Abschluss des zweiten Kurses wurde 2003 der Dachauer Gästeführer e.V. ins Leben gerufen. Tatkräftig unterstützt von Ursula Franz, der damaligen Vorsitzenden



25 Jahre Interessenverband der Gelnhäuser Gästeführer und das erfolgreiche Führungsprogramm von Burkhard Kling – eine Würdigung



Im kommenden Jahr feiert der Interessenverband der Gelnhäuser Gästeführer sein 25-jähriges Bestehen. Gegründet wurde er im März 1999 von vier Gästeführerinnen und Gästeführern und ist rasch zu einem Verband von heute fast 60 gut ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen gewachsen, die sich regelmäßig fortbilden und so ihre Heimatstadt den Gästen fachkundig und kurzweilig nicht nur zeigen, sondern auch erlebbar machen.

Wer Gelnhausen kennt, kann diese Leidenschaft und Liebe verstehen ... und derjenige, der Gelnhausen noch nicht kennt, ist herzlich eingeladen, sich in unserem „kleinen buckeligen Städtchen“ im Kinzigtal selbst zu überzeugen von dieser Begeisterung. Die Altstadt Gelnhausens schmiegt sich an die baumbestandenen Ausläufer von Vogelsberg und Spessart. Gelegen an der „via regia“, der großen Reichsstraße, die die beiden Messestädte Frankfurt und Leipzig verband, entwickelte sich Gelnhausen nach seiner Gründung im Jahre 1170 durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa schnell zu einem blühenden Mittelpunkt der Region. Bis heute zeugen die prächtigen mittelalterlichen Sandsteinbauten vom damaligen Reichtum. Besondere Höhepunkte der Führungen in Gelnhausen sind die prächtige Marienkirche, die liebevoll das „Kronjuwel Gottes“ genannt wird, sowie die im Tal gelegene Ruine der Königspfalz, die noch zu Zeiten Kaiser Friedrich Barbarossas errichtet wurde.

Wenn man durch die Gelnhäuser Altstadt bummelt, wenn man sich vom zauberhaften Ambiente der reizenden Fachwerkstadt verführen lässt und wenn man gleichsam in eine andere Welt und Zeit eintaucht, dann kann es geschehen, dass auf einmal tatsächlich Menschen in der Kleidung längst vergangener Tage den Weg kreuzen ... und niemand scheint sich darüber zu wundern?

Das stimmt, es wundert sich niemand, denn seit Mitte der 1990er Jahre gehören die Gelnhäuser „Erlebnisführungen“ fest zum Stadtbild. Historische Figuren der Stadtgeschichte erwachen zum Leben und entführen ihre Gäste zu einer spannenden Zeitreise in die Vergangenheit. Dazu schlüpfen die Gästeführerinnen und Gästeführer nicht nur in authentische Gewänder, sondern verkörpern förmlich Angehörige verschiedener Stände und hauchen dem gewählten Charakter Leben ein mit sorgsam recherchierten Fakten und Daten. Dabei kann man nicht nur sehen und hören, sondern dank vieler Requisiten und kleinen Leckereien nach Originalrezepten auch riechen und schmecken, wie die Menschen vergangener Zeiten lebten. So wird die Vergangenheit also tatsächlich lebendig und man taucht mit allen Sinnen in vergangene Zeiten ein. Bleibt also nur noch die Frage: Begleiten Sie lieber Hebamme, Händler, Pastor, Baumeister, Henker, Bettler, Zeitungssingerin oder ...? Schwere Entscheidung? Kein Problem ... in Gelnhausen begrüßen wir jeden Gast gerne wieder aufs Neue bei einer anderen Führung.

Nun mag man meinen, dass ein 25-jähriges Vereinsjubiläum ein guter Grund zum Feiern ist, zumal dann, wenn man mit solchen Pfunden wuchern kann. Ja und nein. Denn leider ist der Spiritus Rector der genannten Führungen und langjährige zweite Vorsitzende des Interessenverbandes der Gelnhäuser Gästeführer, Burkhard Kling, plötzlich und unerwartet kurz vor Vollendung des 61. Lebensjahres verstorben. Die Trauer um ihn überwiegt. Er war es, der Anfang der 1990er Jahre die Gästeführerausbildung damals noch über die lokale Volkshochschule geordnet und organisiert hatte. Der als studierter Historiker und Kunsthistoriker mit Liebe zu seiner Heimatstadt Gelnhausen die Ausbildung auf neue und

fundierte Beine stellte. Aus seiner Feder stammt auch das Konzept der Gelnhäuser Erlebnisführungen, die unser Städtchen weit über die Region bekannt machten, und die letztlich 1999 seitens des Main-Kinzig-Kreises mit der Medaille für Heimatpflege und Geschichtsforschung geehrt wurden. Mit Burkhard Kling verlieren die Gelnhäuser Gästeführerinnen und Gästeführer nicht nur einen langjährigen lieben Kollegen, sondern auch einen profunden Kenner der lokalen und überregionalen Geschichte und Kunstgeschichte, der das Brüder Grimm-Haus im benachbarten Steinau an der Straße nicht nur aufbaute, sondern auch rund ein Vierteljahrhundert erfolgreich führte. Für seine wissenschaftliche Arbeit und seine vielfältigen Publikationen wurde er bereits 2011 mit dem Kulturpreis des Main-Kinzig-Kreises und noch kurz vor seinem Tod im Mai 2023 mit dem Literaturpreis „Hessischer Literaturlöwe“ ausgezeichnet. Seine Kolleginnen und Kollegen werden ihm, der bedeutende Weichen für uns gestellt hat, ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Christian Frick, Interessenverband der Gelnhäuser Gästeführer
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Tourist-Info der Barbarossastadt Gelnhausen



Feier zum 5. Geburtstag

Verein Gästeführer Leverkusen und Bergisches Land e.V.



Der Weg von der Gründung 2018 bis heute war unter den Bedingungen Corona, Hochwasser und psychologische Folgen des Kriegs ein sehr steiniger Pfad. Aber der Verein ist mit den Herausforderungen gewachsen und hat 2022 eine Besucherzahl von 1200 Gästen erreicht. Neben den traditionellen Stadtpaziergängen und Fahrradtouren gibt es mittlerweile mehrsprachige Führungen, barrierefreie Touren, Genusstouren, Kinderangebote und Theater, Kultur- und Kunstspaziergänge.

Zehn Gästeführerinnen und Gästeführer sind in Leverkusen aktiv. Da es keine städtische Tourismusförderung gibt, haben wir selbst eine umfangreiche Internetplattform mit Buchungssystem und Mailingfunktionen aufgebaut. Das macht die Gästeführerinnen und Gästeführer zu beliebten

Partnern in Projekten der regionalen Kulturszene. Da das Angebot breit gestreut und mittlerweile durch aktuelle Kulturführungen angereichert wird, ist die Kundenbindung einheimischer Gäste sehr hoch. Es gelang zunehmend auch Besucher aus Köln und dem Bergischen zu gewinnen. Wir haben die Sozialgeschichte der Industriestadt mit dem größten Flächendenkmal in NRW zur Marke entwickelt: die Kolonien in der Tradition der Gartenstadt. Denn mit Römern oder Rittern kann die 90 Jahre alte Stadt Leverkusen nicht aufwarten. So gab es 2023 Kultur- und Kunstführungen zu den Golden Twenties, also die Zeit, als Großeltern und Urgroßeltern jung waren. Über diese Zeit haben wir viele Familien- und Unternehmensgeschichten gesammelt, die mittlerweile auf der Homepage stehen oder Menschen auf den Führungen ins

Gespräch bringen. Da Projekte außerhalb der eigentlichen Gästeführungen über verschiedene Töpfe gefördert werden, und Unternehmen, die unsere Arbeit schätzen, Spenden anbieten, haben wir einen zweiten gemeinnützigen Kulturverein neben unserem Berufsverein gegründet, in dem alle Bürger Mitglied werden können und Spendenbescheinigungen möglich sind. Diese Konstellation beflügelt auch die Arbeit der Gästeführung. Verschiebungen bei den Besuchern zeichnen sich ab. Am Anfang kamen Paare und Einzelpersonen. Mittlerweile sind wir durch diese Gäste an Firmen, Vereine und Familien weitervermittelt worden, sodass neben den offenen Touren sehr viele Gruppenbuchungen aus Leverkusen und dem Umland hinzugekommen sind.

Die Gästeführerinnen und Gästeführer kommen meist im Alter um die 60 zum Verein, sie haben studiert, sind in der Vorruhestandsphase und suchen nach einer sinnvollen Beschäftigung. Viele haben perfekte Voraussetzungen für die Gästeführung, da sie entweder im internationalen Management, Marketing oder Personal- und Bildungswesen gearbeitet haben. Der reise- und kulturaffine Background verbindet Interessen mit der Arbeit der Gästeführung. Allerdings stellt der Vorstand fest: Mit dem Wachstum ist zunehmend das Management im Hintergrund gefragt. Zum Glück ist die Qualifikation der Mitglieder vielfältig: Informatik, Projektmanagement, Marketing, Erwachsenenbildung und Unternehmensberatung. Daher gelang uns die Professionalisierung durch eigene Kompetenzen. Konsens besteht unter den Vereinsmitgliedern: Ein adäquater Verdienst ist allen Mitgliedern als Wertschätzung ihrer Arbeit wichtig. Die Bereitschaft, Zeit in die Professionalisierung der Arbeit und des Vereins zu stecken, ist jedoch sehr ambivalent. Die unterschiedlichen Interessen auszubalancieren, bleibt in den nächsten Jahren für die Vorstände und die Vereine eine Herausforderung. ■

*Ellen Lorentz, Roland Hartman,
Verein Gästeführer Leverkusen und
Bergisches Land e.V.*

www.stadtfuehrung-leverkusen.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Uwe Miserius / Verein Gästeführer Leverkusen und Bergisches Land e.V.



25 Jahre überzeugend geführt

Verein der Gästeführer im Ruhrgebiet feiert Jubiläum

Warum ist der Fußball schwarz-weiß? Weil er so im früheren Schwarzweißfernseher gut zu erkennen war. Diese und weitere Fragen stellt Eckard (Ecki) Boehm während seiner zweistündigen Stadiontour „Entscheidend is auf'm Platz!“. Die Gästeführer aus dem Ruhrgebiet machen konzentriert mit. Für jede richtige Antwort gibt es einen Chip in Form eines Kleeblatts. Wer am Ende die meisten hat, gewinnt etwas. Traditionsfußball hat eine hohe Priorität im Ruhrgebiet und deshalb ist Eckis Tour durch das Oberhausener Stadion Niederrhein oft ausgebucht. Am 25. Juni 2023 aber machte er die Tour exklusiv für den Verein der Gästeführerinnen und Gästeführer im Ruhrgebiet (VGR), der ein Jubiläum zu feiern hat. 25 Jahre gibt es den Zusammenschluss der Gästeführer im Ruhrgebiet nun schon – mittlerweile ebenfalls ein echter Ruhrgebietstraditionsverein.



Das Jubiläum war für alle Gästeführerinnen und Gästeführer des VGR ein gelungener Tag.

Fußballfan muss man nicht sein, um Eckis Geschichten von den Anfängen des Fußballs bis hin zur Entwicklung der Reviervereine spannend zu finden. Ecki führt seine Kollegen souverän um die Kanalkurve herum. Dahinter liegt der Rhein-Herne-Kanal, wo vorbeifahrende Schiffe hupen, wenn sie den Spielstand erfahren wollen. Er berichtet von den Anfängen des zunächst verpönten Fußballs und der englischen Krankheit namens Fußlümmelei. Der FC Bayern war sogar zur Tarnung zuerst

ein Faschingsverein. Ein wichtiger Schub für den Fußball war die Einführung des arbeitsfreien Sonntags Ende des 19. Jahrhunderts. Als nach dem Ersten Weltkrieg der 8-Stunden-Tag kam, konnte man nach der Schicht noch trainieren, und es entstanden viele Zechenvereine. Die Gästeführer besichtigten die Kabine der Spieler und der Schiedsrichter. Warum heißt die Rote Karte auch Arschkarte? Weil der Schiri sie in der Gesäßtasche hat. Wieder füllen einige Gästeführer ihre Taschen mit Kleeblattchips.

Schließlich ging es durch den Spielertunnel auf den Rasen und anschließend in die VIP-Lounge, wo die Gewinner ermittelt wurden. Nicht jeder gewinnt etwas – trotzdem war der Jubiläumstag für alle ein gelungener Tag. Bei strahlendem Sonnenschein stießen die Gästeführer anschließend im Restaurant Kaisergarten mit Sekt auf die 25 Jahre an. Vor dem Essen erinnerte Vorstandsvorsitzender und Vereinsgründer Michael Weier in 80 Bildern an die Anfänge des Vereins, der am 27. Mai 1998 in Essen gegründet wurde und heute mit 90 Mitgliedern der größte Gästeführerverein in Nordrhein-Westfalen ist. Anfangs waren Gästeführer aus anderen Regionen skeptisch, berichtete Weier. „Was gibt's denn im Ruhrgebiet schon zu sehen?“ Aber 40 Exkursionen und wechselseitige Besuche mit anderen Gästeführervereinen haben schließlich vom sehenswerten Ruhrgebiet und seinen engagierten Gästeführern überzeugt. Nach dem Essen zeigten die Gästeführerinnen und Gästeführer bei einem kniffligen Ruhrgebietsquiz von Frederik Weier, wie gut sie sich in ihrem Revier auskennen, und machten dem Gästeführerverein im Ruhrgebiet mit ihrem Wissen alle Ehre. ■

27



„Entscheidend is auf'm Platz!“ – Ecki Boehm zeigt seinen Gästen das Stadion Niederrhein.

Fotos © Georg Oligmüller

Verein der Gästeführer und
Gästeführerinnen im Ruhrgebiet e. V.

www.vgr-ev.de

www.die-gaestefuehrer.de



Inspirierend und zukunftsweisend 25 Jahre Gästeführung Odenwald



Fotos © Gästeführung Odenwald e.V.

Interviewer: **Kay Vonderlage**, Beirat im Vorstand der Gästeführung Odenwald

Interviewpartnerinnen: **Petra Willige-Friedrich** (Gründungsmitglied und ehem. 1. Vorsitzende), **Helga Bartmann** (Gründungsmitglied und ehem. 2. Vorsitzende)

Kay Vonderlage: Herzlich willkommen zu unserem Jubiläumsinterview! Wir möchten eure faszinierende Reise durch ein Vierteljahrhundert Gästeführung Odenwald erkunden. Erzählt uns von den aufregenden Anfängen und wie eure Leidenschaft den Funken für den Verein entfachte.

Petra Willige -Friedrich: Guten Tag, Kay. Es war eine Zeit voller Enthusiasmus und Tatendrang, als wir die Gästeführung Odenwald ins Leben riefen. Wir verspürten den starken Wunsch, die Schätze des Odenwaldes mit anderen zu teilen und eine Plattform für Qualität, Netzwerk und Weiterbildung zu schaffen. Wir erinnern uns lebhaft daran, wie wir voller Energie zu Betrieben wie Hotellerie und anderen touristischen Einrichtungen zogen, um unsere Begeisterung für die Gästeführung im Odenwald zu teilen.

Helga Bartmann: Diese Anfangszeit war eine Phase des Aufbruchs, in der wir spontan auf Betriebe und Einrichtungen zugegangen sind, um unsere Vision vorzustellen. Unsere Entschlossenheit und Begeisterung waren unser Antrieb, und es war eine aufregende Zeit des Miteinanders und des Kennenlernens. Wir wollten vor allem eigenständig arbeiten und uns selbst vermarkten können.

Kay Vonderlage: Eure Entschlossenheit ist beeindruckend. Wie hat sich euer Verein seitdem entwickelt?

Petra Willige-Friedrich: Wir begannen bescheiden, indem wir unsere ersten Führungen in der Stadt Erbach, im Elfenbeinmuseum und später auch im Erbacher Schloss, sowie auf Bustouren von Odenwald und Bergstraße bis Heidelberg anboten. Heute erstreckt sich unser Einzugsgebiet über zahlreiche Städte und Gemeinden im Bereich Odenwald/Bergstraße. Die Mitglieder waren stets das Herz und die Seele des Vereins. Sie sind nicht nur engagierte Gästeführerinnen und Gästeführer, sondern bilden ein lebendiges Netzwerk von Menschen, die ihre Liebe zur Region teilen.

Kay Vonderlage: Eure Zusammenarbeit mit dem Bundesverband BVGD hat sicherlich zur Stärkung eurer Position beigetragen.

Petra Willige-Friedrich: Das ist absolut richtig. Die Kooperation mit dem Bundesverband der Gästeführer BVGD war für uns sehr bedeutend. Besonders erinnern wir uns an unsere erste Teilnahme an der BVGD Jahrestagung in Berlin im Jahr 1999, die uns unzählige Erkenntnisse und Inspirationen brachte. Ein Meilenstein war auch die Einrichtung unseres eigenen Gästeführer Forums, das als erste regionale Fachtagung überhaupt jährlich in wechselnden Städten und Gemeinden im Odenwald stattfindet. Dieses Forum war nicht nur für uns wegweisend, sondern diente später auch anderen Regionalverbänden als beispielhafte Initiative.

Helga Bartmann: Die Zusammenarbeit mit dem BVGD war für uns von unschätzbarem Wert. Wir waren dankbar für die Möglichkeit, von den Erfahrungen und dem Wissen des Verbands zu profitieren und uns mit anderen Gästeführer-Vereinigungen zu verbinden.

Kay Vonderlage: Das Gästeführer Forum klingt nach einer wunderbaren Plattform für Wissensaustausch und Zusammenarbeit. Erzählt uns mehr darüber.

Petra Willige-Friedrich: Das Gästeführer Forum ist jährlich im November das Highlight in unserem Kalender, das in wechselnden Städten und Gemeinden im Odenwald stattfindet, die gerne die Chance nutzen, sich vorzustellen. Es bietet nicht nur die Gelegenheit, uns zu vernetzen, sondern auch spannende Fachvorträge zu hören und voneinander zu lernen.

Helga Bartmann: Es hat sich zu einer wichtigen Plattform entwickelt, die nicht nur uns bereichert, sondern auch anderen Regionalverbänden als Vorbild diente.

Wolfgang Kuhn (1. Vorsitzender der Gästeführung Odenwald e.V.): Gestattet mir, einige beeindruckende Zahlen zur heutigen Lage unseres Vereins zu teilen. Wir sind stolz darauf, 12 Fördermitglieder und 137 aktive Mitglieder zu haben. Unsere Gästeführungen erstrecken sich über zahlreiche Städte und Gemeinden, darunter Michelstadt, Erbach, Beerfelden, Bad König, Höchst, Reichelsheim, Fränkisch-Crumbach und viele mehr. Unser Fokus liegt weiterhin auf Qualität, Netzwerk und Bildung. Als Visionär für die Zukunft hoffe ich, dass die Gästeführung Odenwald weiterhin eine bedeutende Rolle im Erleben und Entdecken unserer schönen Region spielen wird.

Kay Vonderlage: Vielen Dank für diesen spannenden Einblick in die Geschichte und die Zukunft der Gästeführung Odenwald. Es ist inspirierend zu sehen, wie ihr eure Vision über ein Vierteljahrhundert hinweg gelebt und weiterentwickelt habt. Eure Leidenschaft und Engagement sind wirklich bewundernswert. Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Jubiläum!

Wolfgang Kuhn: Danke, Kay. Es ist uns eine Freude, unsere Erfahrungen und unser Engagement mit anderen zu teilen. Wir blicken mit Stolz auf das Erreichte zurück und sind gespannt darauf, welche spannenden Wege die Zukunft für die Gästeführung Odenwald bereithält. ■

*Kay Vonderlage,
Gästeführung Odenwald e.V.*

www.gaestefuehrung-odenwald.de
www.die-gaestefuehrer.de

Partnermuseen stellen sich vor

Mit dem BVGD-Mitglieds- und Qualifizierungsausweis oder mit der Kulturkarte der WFTGA erhalten BVGD-Mitglieder in mehr als 400 Museen und Baudenkmälern freien oder ermäßigten Eintritt. Auch Kultureinrichtungen in anderen europäischen Staaten sowie in Übersee erkennen immer häufiger den BVGD-Ausweis an. Die Liste aller Partnermuseen des BVGD finden Sie unter www.bvgd.org. Die örtlichen Vereine werden weiterhin gebeten, Kontakt mit den Verantwortlichen der Museen in ihrer Stadt oder Region aufzunehmen und sie auf diese Möglichkeit anzusprechen. Der BVGD-Vorstand unterstützt die Aktion bei Bedarf durch ein gesondertes Anschreiben. Außerdem besteht die Möglichkeit, das Museum im CICERONE vorzustellen. CICERONE freut sich, ein neues Hamburger Museum zu präsentieren.

Hamburgs Museumslandschaft ist um ein Kleinod reicher: Glasmuseum

Im Oktober 2022 ist das einzige Glasmuseum Hamburgs für moderne Glaskunst und zudem das größte in Norddeutschland im Stadtteil Barmbek eröffnet worden. Unter dem Titel „Moderne Glaskunst neu erleben“ zeigt die Achilles-Stiftung mehr als 400 Glasskulpturen in der ehemaligen Pathologie des AK Barmbek, heute das Quartier 21. Die vier Meter hohen Räume, lichtdurchflutet, lassen die Skulpturen anmutig zur Geltung kommen, sie strahlen eine Faszination ohne Gleichen aus. Edith und Barbara Achilles, Mutter und Tochter, hatten eine gemeinsame Leidenschaft: das Sammeln von besonderen Objekten. Tochter Barbara baute eine Bibliothek mit besonderen Büchern in Klein- und Kleinstauflagen und

aufwendigen Handeinbänden auf, während sich Mutter Edith eine Jugendstil-Glaskollektion zulegte, die sie später verkaufte, um sich dem zeitgenössischen Studioglas internationaler Künstler zu widmen, dem Grundstein der heutigen Sammlung im Glasmuseum. Edith Achilles liebte „das schwere Glas“, wie sie es sagte, seine intensive Farbigkeit und großformatigen Stücke, die in Formschmelztechniken gefertigt sind. Abstraktion denn Figürliches war das Thema. Sie sammelte international mit einem Schwerpunkt bei Künstlern aus Tschechien und der Slowakei, ohne allerdings den bestehenden Blick auf andere Regionen und auf frühe Arbeiten der Studioglasbewegung bzw. unikale Arbeiten und Kleinserien



Foto © Achilles-Stiftung

von Manufakturen aufzugeben. Die vielen kleinen und größeren Räumlichkeiten des Museums bieten immer wieder neue Blickwinkel auf diese einzigartig gestalteten Glasobjekte. Internationale Glaskünstler erhalten die Möglichkeit, in quartalsweise stattfindenden Sonderausstellungen ihre Werke zu präsentieren. Außerdem hat die Achilles-Stiftung einen Nachwuchspreis ins Leben gerufen, um zeitgenössische Nachwuchstalente zu fördern. Dieser Achilles-Stiftung Young Talent Award wird erstmalig im Oktober 2023 im Rahmen der zweiten Glass Week und passend zum einjährigen Bestehen verliehen.

www.achilles-stiftung.de/glassammlung.

Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder interessante Neuerscheinungen von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen aus dem BVGD – liebenswerte Kinderbücher, einladende Reiseliteratur mit Insider-Tipps, Fachbücher und historische Romane. Aus der Sächsischen Schweiz, Nördlingen, Würzburg, Mainz, München und Regensburg! CICERONE wünscht viel Spaß beim Schmökern!

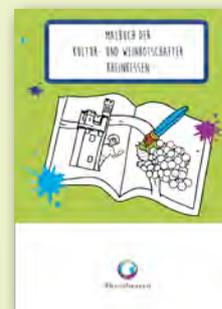


Leo Hoffmann: Das kleine gelbe Haus. Mit Bildern von Claudia Burmeister. Stuttgart, Verlag Freies Geistesleben 2022, 112 Seiten

Gabriele Leo Hoffmann ist Guide in München, vor allem jedoch auch leidenschaftliche Autorin vieler Kurzgeschichten, Theaterstücke und Rundfunkbeiträge. Nun erschien ihr zweites Kinderbuch, grafisch großartig gestaltet von der Designerin, Kunstschullehrerin und Illustratorin Claudia Buchmeister. Worum geht's? Das kleine gelbe Haus wird von niemanden beachtet und beschließt daher, seine Familie zu verlassen. Doch die Suche nach dem besten aller Standorte gestaltet sich schwierig. Ein sprachspielerisch erzähltes Kinderbuch über Konflikte und Lösungen, Mut und Sanftmut. Und am Ende einer abenteuerlichen Reise findet das kleine gelbe Haus schließlich seinen Platz.

Jörg-Reiner Mayer-Karstadt: Erich. Das kleine Gespenst. Forheim, Donauton-Verlag 2023, 84 Seiten

Jörg-Reiner Mayer-Karstadt ist Mitglied im Verein der Gästeführer Nördlingen, doch die Hauptfigur seines neu erschienenen Kinderbuches ist Erich. Ende des 15. Jhs. sitzt das kleine Gespenst Erich in völliger Dunkelheit in einer Burg. Die Eltern sind verstorben und er macht sich irgendwann auf, woanders hinzugehen. Im Dachboden eines Grafenschlosses lernt er Erika, die Tochter der dortigen Schlossgespenster, kennen. Er darf bei ihr übernachten und lernt am Morgen auch Erikas Eltern kennen. Er darf dableiben. Erika stellt fest, er kennt keine Geisterstunde und nichts, was Geisterkinder so anstellen. Erika bringt ihm vieles bei und er lernt sehr schnell. Ein Buch zum Vorlesen oder zum Selbstlesen.



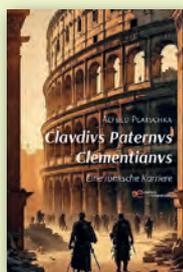
Malbuch der Kultur- und Weinbotschafter Rheinhesen,

Idee und Konzept: Artenbach AG in Zusammenarbeit mit den Kultur- und Weinbotschaftern Rheinhesen, Illustriert, 2023

Das ist ein ganz besonderes Malbuch für Rheinhesen! Die Mitglieder des Kultur- und Weinbotschafter Rheinhesen e.V. hatten die Idee, ein Kindermalbuch zu gestalten, um ihr Kinderwingert-Projekt um einen neuen Baustein zu erweitern (siehe Bericht in diesem CICERONE). Das Malbuch stellt zahlreiche Bezüge zu dieser Arbeit mit den Jahreszeiten her, der besonderen Landschaft mit ihren Landmarken und den Weinbergen. Die Arbeiten im Weinberg und die Geschichten der Region sind ebenso Thema wie der auszumalende Traubenvollernter und der Mainzer Dom. Es kann käuflich beim Verein für € 6 und in Buchhandlungen der Region erworben werden – solange der Vorrat reicht!

Alfred Plaschka: Claudius Paternus Clementianus. Eine römische Karriere. Europa Edizioni srl 2023, 400 Seiten

Alfred Plaschka ist Vorstand der Landsberger Gästeführer am Lechrain e.V. und begeisterter Historiker. Über sein jüngstes Opus schrieb Bernward Ziegau von der Archäologischen Staatssammlung in München: „Es ist ein ausgesprochener Glücksfall, dass uns die Schriftquellen über die Bilderbuchkarriere des einflussreichsten Römers in Rätien berichten, Claudius Paternus Clementianus. Der Autor zeichnet nicht nur sehr präzise die weit voneinander entfernt liegenden beruflichen Stationen im Römischen Reich nach, sondern versucht Clementianus auch als Mensch lebendig werden zu lassen. Er ist gutherzig und verständnisvoll, aber auch voller Temperament und Leidenschaft. Der Roman ist eine Hommage an einen ganz großen Römer, der seine Heimat am Lech so sehr liebte, dass er am Ende seines Lebens dorthin zurückkehrte, wo alles begann.“



Gerhard H. Waldherr, Regine Leipold: Regensburg im Mittelalter. Ein historischer Stadtführer. Regensburg, Verlag Friedrich Pustet 2023, 192 Seiten, zahlreiche Abbildungen

Prof. Dr. Gerhard H. Waldherr ist Historiker, Stadtheimatspfleger, Gästeführer und Regensburg-Experte! Erleben Sie auf mehreren Themenspaziergängen die Altstadt von Regensburg als urbanes Ensemble von Architektur und Geschichte! Anhand der noch weitgehend original erhaltenen Baudenkmäler wird Regensburg als Stadt der Kaiser, Herzöge und Bischöfe lebendig. Von den reichen und weltoffenen Kaufleuten geprägt, erlebte die europäische Handelsmetropole ihre Blüte im Hoch- und Spätmittelalter.

Mit historischen und kunsthistorischen Fakten, aber auch mit spannenden Geschichten und Anekdoten lässt der Band den Alltag der Regensburger vor mehr als 600 Jahren lebendig werden. Anschauliche Pläne, Zeichnungen und Fotos sowie praktische Tipps wie Wegbeschreibungen, Hinweise auf Besichtigungsmöglichkeiten und Links machen diesen Führer zu einem unverzichtbaren Wegbegleiter durch das mittelalterliche Regensburg.

Karsten Eichner, Eva Wodarz-Eichner: Mainzer Geheimnisse. Spannendes aus der Stadt der Lebensfreude. Bast Medien 2021, 100 Abbildungen

Mainz steckt voller Überraschungen und Geheimnisse: Welche Mauerreste verbergen sich im Rasen vor dem Kurfürstlichen Schloss? Wo stecken Kanonenkugeln in einer Fassade? Warum haben manche Altstadt Häuser auf der Rückseite keine Fenster? Wo verbirgt sich mitten auf dem Marktplatz ein Fuchs? Was hat es mit dem WWW-Schild am Fastnachtsbrunnen auf sich? Und wo kann man einen barocken Busengrapscher seit Jahrhunderten in flagranti ertappen? Die beiden Journalisten und Historiker Eva Wodarz-Eichner und Karsten Eichner sind diesen und vielen weiteren Fragen rund um die Mainzer Geschichte nachgegangen von der Antike über das Mittelalter bis in die Neuzeit. Begleitet wurden sie dabei von Mainzerinnen und Mainzern, die sich in der Stadtgeschichte bestens auskennen und dabei Spannendes, Staunenswertes und teilweise auch Skurriles zu berichten hatten. Ein spannendes und kurzweiliges Lesebuch für Mainz-Kenner und alle, die es werden wollen.

Johannes Sander: Kiliansdom zu Würzburg. Regensburg, Schnell + Steiner Verlag 2023, zahlreiche Abbildungen

Johannes Sander ist seit 2003 Gästeführer in Würzburg und langjähriges Vorstandsmitglied im Würzburger Gästeführer e.V. Nun erschien seine grundlegende Studie zum Würzburger Dom. Der im 11. Jahrhundert als einer der bedeutendsten Bauten der Romanik in Deutschland errichtete Dom zu Würzburg hat im Laufe der vergangenen fast tausend Jahre eine bewegte Geschichte erlebt. Der Große Kunstführer rekonstruiert diese bis zu den Anfängen und macht anhand digitaler Rekonstruktionsgrafiken die ursprüngliche Gestalt des Bauwerks sichtbar. Ausführlich behandelt wird auch die umfangreiche und kostbare Ausstattung aus allen Jahrhunderten, die mit einem Taufbecken von 1279 oder Grabdenkmälern Tilman Riemenschneiders aus der Zeit um 1500 Höhepunkte der europäischen Skulptur und ebenso bedeutende Werke aus der Kunst der Moderne aufweist. Auch die Nebenräume wie der spätgotische Kreuzgang und die barocke Schönbornkapelle, ein frühes Hauptwerk Balthasar Neumanns, werden vorgestellt.

Christine Fischer: Glücksorte im Erzgebirge. Düsseldorf, Droste Verlag 2023, 168 Seiten mit zahlreichen Abbildungen

Im Jahr 2018 erschienen Christine Fischers „Glücksorte in Dresden“. Jetzt legt die Dresdner Gästeführerin und Buchautorin das zweite Buch dieser Verlagsreihe vor: „Glücksorte im Erzgebirge“. Wer vom Erzgebirge hört, denkt meistens zuerst an gedrechselte Figuren, Schwibbögen und Weihnachtspyramiden. Doch das Erzgebirge im Bundesland Sachsen ist weit mehr. Es zählt zu den landschaftlich reizvollsten Regionen Deutschlands. Vor über 850 Jahren brachten Silberfunde den Bergbau in Gang, der fortan das Leben der Menschen bestimmte. Im Jahr 2019 wurde die Montanregion zum UNESCO-Welterbe ernannt. Christine Fischer ist im Erzgebirge aufgewachsen. In ihrem Buch stellt sie neben Schaubergwerken, Schlössern, Lehrpfaden, Wanderzielen und zahlreichen Museen auch weniger bekannte Orte und ihre Menschen in Wort und Bild vor. Das Erzgebirge ist eine Schatztruhe, die jeder für sich öffnen kann. Das Buch „Glücksorte im Erzgebirge“ ist dabei eine sachkundige und zugleich unterhaltsame Hilfe.

Ulrike Striebeck: Glücksorte in der Sächsischen Schweiz. Düsseldorf, Droste-Verlag 2023, 168 Seiten mit zahlreichen Abbildungen

Ulrike Striebeck ist Mitglied im Berufsverband Dresdner Gästeführer e.V. und begeistert von der Sächsischen Schweiz. Ihren Namen erhielt die Sächsische Schweiz einst von Malern der Romantik. Auf dem „Malerweg“ setzt das Licht auch heute noch die beeindruckende Landschaft immer neu in Szene. Der Sandstein kommt beim Musikfestival besonders zur Geltung: In Steinbrüchen, Kirchen und Schlössern lockt eine einzigartige Akustik. Den Geschmackssinn verwöhnen die Köstlichkeiten der Hofläden. Deutschlands schönste Schweiz muss man einfach sehen, hören, schmecken und erleben! Als Sonntagskind in Zwickau geboren, ist Ulrike Striebeck ihrer sächsischen Heimat, deren Menschen und Traditionen eng verbunden. Am glücklichsten ist sie, wenn sie Hobby und Beruf verbinden kann. Und so reist die Autorin und Gästeführerin immer wieder gern durch die Sächsische Schweiz, um die glücklichsten Orte in der Region mit anderen zu teilen.



Entspannung für Körper und Seele – seit 1983



www.kurhessen-therme.de



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Fernstudium Historische Stadt



Lübeck als Beispielstadt für das Weiterbildende Fernstudium „Historische Stadt“?

Am Beginn der Materialentwicklung für das Fernstudium „Historische Stadt“ stellte sich die Frage, sich mit den Gliederungspunkten des Themas eher allgemein und unter Heranziehung verschiedener Beispiele zu befassen oder alternativ immer wieder eine einzelne Stadt heranzuziehen. Für die zweite Vorgehensweise kam selbstredend Lübeck in Betracht. Die historische Rolle als „Haupt“ der Hanse, die Tatsache, dass ein Großteil der historischen Substanz den II. Weltkrieg überstanden hatte, und nicht zuletzt die Würdigung als Welterbe sprachen dafür. Andererseits hätte daraus ein lehrbuchartiges Vorgehen resultiert, den vielen Beispielen, um die man nicht herumgekommen wäre, wären eher nur illustrative und deduktive Funktionen zugekommen, und der Vielfalt städtischer Erscheinungsformen wäre man nicht gerecht geworden. Das zu versuchen, ist allerdings auch nur in Verbindung mit einer Systematisierung und Verallgemeinerung sinnvoll. Ein ausgewogenes Vorgehen, ohne dass die Texte völlig ausufernten, war jedenfalls schwierig; und am Ende wurde Lübeck in einigen Teilen der Module doch noch zu einer Art Beispielstadt.

www.fernstudium-historische-stadt.de · Facebook: Fernstudium „Historische Stadt“

Postadresse: Universität zu Lübeck, Fernstudium „Historische Stadt“,

Schüsselbuden 30-32 (Posthof), 23552 Lübeck

Telefon: 0451/31011278 · Mobil: 01577 7823024

bossow@fernstudium-historische-stadt.de

Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD

Auflage: 8500

Herausgeber: Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle: Gustav-Adolf-Str. 33 · 90439 Nürnberg ·

Tel.: 0911 65 64 675 · Fax: 0911 65 64 746 · info@bvgd.org · www.bvgd.org

Eingetragen im Vereinsregister: Amtsgericht Köln, 43 VR 11896

Bankverbindung: Kreissparkasse Gelnhausen

IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05 · BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:

Georg Reichlmayr · Ludwig-Ganghofer-Straße 6

85221 Dachau · reichlmayr@bvgd.org

Autoren: Michaela Ederer (ME), Christian Frick (CF), Beate Krauß (BK),

Georg Reichlmayr (GR), Maren Richter (MR)

Lektorat: Sabine Buttinger, Kühbachstraße 22 · 81543 München

Gestaltung: formfinder.de · Peter Winkler · Karolinenstraße 40 · 90763 Fürth

Druck: RAUSCH DRUCK GmbH, Aindlinger Straße 14, 86167 Augsburg

Bildrechte: Die Bildrechte sind allen Fotos zugeordnet. Soweit keine Angabe erscheint, liegen die Bildrechte bei Reichlmayr/BVGD.

Foto Titelseite © Dr. Christina Linger

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Anpassungen der Texte vor. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.

Der CICERONE ist das ideale Medium für Ihre Berichterstattung und Ihre Werbung. Der CICERONE ist auch online verfügbar auf der BVGD-Homepage www.bvgd.org. Dort finden Sie sämtliche Ausgaben des CICERONE seit 2005. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des BVGD (info@bvgd.org). Ihre Beiträge für die Ausgabe 1/2024 (Redaktionsschluss 01.03.2024) schicken Sie bitte an folgende Anschrift: Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, reichlmayr@bvgd.org.



GUT VERSTEHEN, MEHR ERLEBEN



Unverzichtbar für touristische Einsätze wie Stadt- und Museumsführungen, Werksbesichtigungen oder Bus- und Schiffsreisen:

ALBRECHT TOURIST GUIDE SYSTEME

- moderne Funktechnik mit großer Reichweite
- erstklassige Sprachqualität
- kostenfreie, komfortable Nutzung
- Verwendung eigener Empfänger-Headsets möglich
- für kleine und große Gruppen
- optional im praktischen Ladekoffer



Alle **Tourist Guide-Lösungen** von Albrecht auf:
www.albrecht-midland.de

albrecht